Nr. 565. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 3. Dezember 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle/a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

O Berlin, 2. Dezember. Auf Einladung der königlichen Eisenbahndirektion zu Altona hat heute in den Räumen des Potsdamerbahnhofsgebäudes eine Versammlung von Vertretern der königlichen Eisenbahndirektionen Altona, Essen, Hannover und **Stettin**, der bedeutendsten deutschen Schiffswerften und der großen Schiffsbaumaterial erzeugenden Stahlwerke stattgefunden.

Es handelte sich um eine erneute Besprechung des von dem Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten gestellten Antrages, eine Ermäßigung für den Transport von Schiffsbaumaterial zu gewähren. Dieser Antrag war seiner Zeit mit Rücksicht auf den Umstand gestellt worden, daß die deutschen Walzwerke von den englischen Lieferanten von Schiffsbaumaterialien wesentlich unterboten werden und daß es des Zusammenwirkens der Werften, der Walzwerke und der königlichen Staatseisenbahnen bedürfe, um den Preisunterschied so auszugleichen, daß den Werften die Verwendung deutschen Materials ermöglicht werde. In der heute stattgehabten Versammlung handelte es sich hauptsächlich darum, zu erörtern, ob und welche Garantien oder wenigstens Anhaltspunkte gegeben werden können, daß den deutschen Walzwerken nennenswerthe Lieferungen von Schiffsbaueisen zu Theil werden, ferner, ob es den Walzwerken gelingen werde, durch die schon früher in Aussicht genommene Vereinigung die Aufträge der Werften schneller und sicherer, als es früher der Fall war, auszuführen. Die heutigen Verhandlungen gaben in beiden Beziehungen ein außerordentlich befriedigendes Resultat. Zunächst wurde festgestellt, daß sich ein Verband deutscher Grobblech-Walzwerke bereits seit dem Juni dieses Jahres gebildet und seine Thätigkeit so erfolgreich aufgenommen habe, daß es ihm gelungen ist, wenn auch unter erheblichen Opfern, sehr bedeutende Quantitäten Schiffsbleche, direkt gegen die englische Konkurrenz, mit den deutschen Werften abzuschließen. Ferner ist zwischen mehreren bedeutenderen Walzwerken ein Uebereinkommen in Bezug auf die Lieferung von Schiffsformstahl zu Stande gekommen, durch welches auch in dieser Beziehung den Werften volle Garantien geboten worden sind. Von den Werften andererseits wurde anerkannt, daß in Folge der von den Werken getroffenen Vereinbarungen die Lieferungen von Schiffsbaumaterialen deutscher Werke so prompt und glatt erfolgen, wie es nur irgend gewünscht werden könne, daß sie daher in der Lage seien, einen Theil der Preisdifferenz gegen die englische Preisstellung zu übernehmen, und daß sie überhaupt von der Ueberzeugung geleitet werden, daß durch die fast ausschließliche Verwendung deutschen Materials der deutsche Schiffsbau erst die genügende feste Grundlage erlangen könne. Von beiden Seiten aber wurde auch ausgesprochen, daß, um zu diesem Ziele zu gelangen, der dritte Faktor in der Ermäßigung der Frachten erforderlich sei. Da somit diejenigen Fragen, welche von der königlichen Eisenbahndirektion als solche bezeichnet waren, bezüglich deren noch eine größere Klarheit erforderlich sei, in höchst befriedigender Weise beantwortet werden konnten, so ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten nicht länger zögern wird, die erbetene Frachtermäßigung zu gewähren.

— Daß eine recht schnelle Entschließung in dieser Sache im Interesse aller Betheiligten, namentlich auch im Interesse der Arbeiter liege, wurde nachdrücklich hervorgehoben.

** Der englisch-russische Handelswettkampf in Mittelasien wird mit wechselndem Erfolge fortgesetzt. Allein auf englischer Seite verhehlt man sich nicht, daß nach der Fertigstellung der großen sibirischen Bahn die Wagschale der wirthschaftlichen Uebermacht sich ganz entschieden zu Gunsten Rußlands neigen muß, wenn es den englischen Interessenten bis dahin nicht gelingt, einen entsprechenden Ausgleich — etwa durch Erlangung der Konzession für den Schienenweg durch Mesopotamien und Persien, flankirt durch eine solide englische Flottenentfaltung im Persischen Golfe, — zu sichern. Das Ziel der mittelasiatischen Handelspolitik Rußlands geht dahin, durch Zoll- und Eisenbahntarifbegünstigungen, welche den Transportkostenpunkt nach Chinesisch-Turkestan und den angrenzenden mittelasiatischen Landstrichen auf ein Minimum herabsetzen, die britischen Produkte, welche mit hohen Frachtsätzen belastet sind, von jenen Märkten gänzlich zu verdrängen. Das ist nun zwar bis jetzt nicht gelungen, kann aber sehr leicht der Fall sein, wenn die sibirische Eisenbahn ihren Betrieb eröffnet. Einstweilen können englische Konsulatsberichte aus den mittelasiatischen Handelszentren noch die erfreuliche Thatsache verzeichnen, daß die Ausfuhr englischer Stückgüter nach Turkestan und Tibet über Kaschmir sich während des verflossenen fünfjährigen Zeitraumes verdoppelt hat. Indeß aber bei der erstmaligen Eröffnung dieses Handelsweges England den dortigen Markt thatsächlich allein beherrschte und russische Konkurrenz daselbst völlig unbekannt war, hat sich letztere in den letzten fünf Jahren ebenfalls schon zu einer stattlichen Blüthe entwickelt, und die Betriebseröffnung der sibirischen Bahn dürfte das Uebrige thun.

** Nach einer Mittheilung der „Straßb. Post“ wird die reichsländische Regierung dem Landesausschuß in seiner bevorstehenden Tagung außer dem bereits dem Bundesrathe vorliegenden Gesetzentwurf über die Erhöhung der Wittwen- und Waisenpensionen auf die im Reich und Preußen bestehenden Sätze auch eine Vorlage wegen vollständiger Durchführung des Altersstufensystems für die mittleren und höheren Beamten zugehen lassen. Für die mittleren Beamten handelt es sich, wie bei den vorjährigen Verhandlungen im Landesausschuß erörtert worden, hauptsächlich darum, die Klasse der zahlreichen Assistenten und Sekretäre zu einer Sekretariatsklasse zu vereinigen; die Einzelheiten des Vorschlages werden abzuwarten sein. Daß diese Vorschläge nicht bedeutungslos sind, ergiebt sich schon daraus, daß der Mehrbedarf allein für diese Kategorien der mittleren Beamten, also abgesehen von Einbeziehung anderer mittlerer Beamtenkategorien in das Dienstaltersstufensystem, sich auf mehr als 100 000 Mark stellen soll. Nach Durchführung der Altersstufensystems soll, wie wir hören, zur Regelung der Dienstaltersstufengehälter unter Berücksichtigung eines den Wohnungsgeldzuschüssen im Reiche und in Preußen entsprechenden Betrages geschritten werden. Diese Regelung ist keineswegs einfach, sondern bei dem komplizirten modernen Beamtenmechanismus äußerst verwickelt und wäre, wenn nicht berechtigte Interessen gefährdet werden sollten, ohne vorherige Einführung des Dienstaltersstufensystems nicht durchführbar. Es dürfte sich dabei insbesondere auch um eine Ermäßigung mehrerer bisherigen Minimalgehälter handeln, welche zum Theil höher sind als in Preußen.

— Ueber London wird berichtet, die Regierung von Haiti habe der deutschen Regierung angezeigt, daß der deutsche Geschäftsträger Graf Schwerin ihr nicht mehr genehm sei, und daß sie nicht mit ihm, sondern in Berlin verhandeln wolle. Ob das Letztere der Reichsregierung paßt, bleibt abzuwarten; die Ankunft deutscher Schiffe in Port-au-Prince wird jedenfalls dadurch nicht verhindert werden. Eine Erklärung, wie sie betreffs des deutschen Geschäftsträgers den regierenden Herren von Haiti zugeschrieben wird, ist indeß sogar dem berühmten Herrn Solon Menos kaum zuzutrauen.

— Der Streit zwischen den Konservativen und Antisemiten bricht immer von Neuem in helle Flammen aus, und immer wieder zeigt sich dabei die Zweideutigkeit im Verhalten des Bundes der Landwirthe gegenüber den Konservativen. Nicht blos die Konservativen werfen den Antisemiten Begünstigung der Sozialdemokratie, sondern die Antisemiten werfen solche auch den Konservativen vor. Das Neueste von diesem Kriegsschauplatze ist die Aufstellung einer antisemitischen Kandidatur — und was für einer: des Herrn Sedlatzek! — in dem jetzt konservativ vertretenen Wahlkreise Dramburg-Schivelbein. Das Organ des Bundes der Landwirthe aber behauptet, der Mangel an „Entschiedenheit“, natürlich an agrarischer, seitens der dortigen Konservativen habe diese Kandidatur verschuldet, worin offenbar bereits eine versteckte Unterstützung derselben liegt. Die „Kreuzztg.“ erörtert den Fall denn auch äußerst gereizt.

— Mit der Entschädigung unschuldig Verurtheilter hat sich im Jahre 1883 eingehend der Berliner Anwaltverein beschäftigt. Sein Ausschuß arbeitete damals einen Gesetzentwurf nebst Begründung aus. In § 2 wurde gesagt: „Die Entschädigungspflicht darf nicht ausgeschlossen werden, weil der Verdacht gegen den Beschuldigten nicht beseitigt ist.“ Zur Begründung dieser Forderung wurde gesagt:

„Die Kommission erachtet es für eine der größten Errungenschaften des neueren Strafrechts, daß ein jeder für unschuldig anzusehen ist, so lange ihm seitens des Staates nicht seine Schuld bewiesen ist. Sie betrachtet diesen Grundsatz derartig als einen Fundamentalsatz unseres Rechtes, daß sie jeden Zweifel an dem Bestehen desselben ausschließen zu müssen geglaubt hat. Es würde als eine der größten Härten erscheinen, wollte man den Angeklagten, dem es nicht gelungen ist, seine Unschuld, d. h. eine Negative zu beweisen, mit dem lebenslänglichen Makel einer halben Freisprechung bestrafen. Meistentheils hängt es nur von einem Zufall ab, ob sich dem Beschuldigten derartige Unschuldsbeweise darbieten, und es gehören diejenigen Beschuldigten, die stets für ihren Alibibeweis im Voraus sorgen, gewöhnlich nicht zu den besseren Elementen der bürgerlichen Gesellschaft. Hierzu kommt, daß der Beschuldigte den Richter nach den Grundsätzen unserer Strafprozeßordnung gar nicht zwingen kann, direkte Unschuldsbeweise zu erheben, falls bereits die Beweise der Schuld nicht genügen, um eine Verurtheilung herbeizuführen. Ueberdies sind die Fälle, in welchen die Unschuld des Beschuldigten sich erweisen läßt, so seltene, daß die Wohlthat des Gesetzes durch eine solche Beschränkung fast illusorisch werden würde. Die Kommission war demgemäß in einer überwiegenden Mehrzahl der Ansicht, daß es besser wäre, ganz von einer Entschädigungspflicht abzusehen, als eine derartige Ungerechtigkeit zu bestätigen, und daß die Härte, die in einer solchen Ausnahme liegen würde, größer sei, als wenn man überhaupt keine Entschädigung zubilligte.“

** Die handelspolitische Bedeutung des Deutschthums in China erhellt daraus, daß es an Kopfzahl an zweiter Stelle der europäischen Nationen, dicht hinter England steht, und außer von diesem nur von den Amerikanern in numerischer Beziehung um etwas übertroffen wird. Dagegen dürfte das deutsche Element von allen das wirthschaftlich regsamste und unternehmendste sein, entsprechend dem raschen Anwachsen der deutschen Konkurrenz und dem Impulse, den die Entsendung der deutschen Handelsmission nach Ostasien der Entwickelung unserer dortigen Interessensphäre verliehen hat. 22 chinesische Häfen sind dem internationalen, also auch dem deutschen Verkehr gegenwärtig zugänglich. Den Mittelpunkt der europäischen Betriebsthätigkeit in China bildet zur Zeit Hongkong, woselbst sich eine Kolonie von 4195 Europäern und Amerikanern befindet, und das jährlich von über 3000 Schiffen mit einer Tragfähigkeit von etwa vier Millionen Tons angelaufen wird. Aber auch die europäischen Ansiedelungen in den chinesischen Vertragshäfen befinden sich in schnellem Aufschwunge.

— Im kommenden Jahr werden von den Mannschaften der im Auslande befindlichen Schiffe 1567 abgelöst und zwar Besatzungstheile eines großen Kreuzers und die ganze Besatzung je eines großen Kreuzers und eines kleinen Kreuzers mit der Bestimmung nach Ostasien gleich 807 Köpfe, die halbe Besatzung eines Vermessungsschiffes mit der Bestimmung nach Australien gleich 67 Köpfe, die ganze Besatzung eines kleinen Kreuzers mit der Bestimmung nach Ostafrika gleich 161 Köpfe, die ganze Besatzung zweier Kanonenboote, eines Hulks und eines Peilbootes mit der Bestimmung nach Westafrika gleich 237 Köpfe, die ganze Besatzung eines kleinen Kreuzers mit der Bestimmung nach Amerika gleich 269 Köpfe, die halbe Besatzung des Stationsschiffes im Mittelmeer mit der Bestimmung nach Galatz gleich 26 Köpfe.

— Die Zahl der Offiziere und Aerzte, die aus dem Pensionsfonds am 1. Juli 1897 Pensionen und Pensionserhöhungen erhielten, beträgt für Preußen 6585 gegen 6413 und 6212 in den 2 Jahren vorher, bei Sachsen 565 gegen 552 und 531, und bei Würtemberg 367 gegen 352 und 333. Im Ganzen erhielten also 7511 Offiziere Pension gegen 7317 und 7076 in den beiden Vorjahren. Die Steigerung gegen das Vorjahr beträgt hiernach 200 oder 2,7 v. H. Unter den Pensionären sind in Preußen vorhanden 29 (in den Jahren vorher 25 und 24) kommandirende Generale, 139 (138 und 137) Divisionskommandeure 2c. und 340 (340, 327) Brigadekommandeure, zusammen also 508 (503 und 488) Generale, ferner 509 (491 und 475) Regimentskommandeure, 1530 (1481 und 1429) Bataillonskommandeure, 1477 (1435 und 1407) Hauptleute und Rittmeister 1. Kl., 661 (665 und 639) Hauptleute und Rittmeister 2. Kl., 859 (847 und 820) Premier-Lieutenants, 627 (588 und 552) Sekonde-Lieutenants und 414 (403 und 402) Sanitätsoffiziere. Die Zunahme war also besonders bei den Stabsoffizieren und den Lieutenants stark. In Sachsen sind 42 (40 und 37) pensionirte Generale, 182 (176 und 165) Stabsoffiziere und 299 (293 und 287) Hauptleute und Lieutenants, in der würtembergischen Armee 26 (22 und 22) Generale, 125 (121 und 113) Stabsoffiziere und 195 (190 und 177) Hauptleute und Rittmeister vorhanden, die Pension beziehen. Ferner sind noch in der preußischen Armee 69 901 (64 753 und 59 413), in der sächsischen 4288 (3861 und 3534), in der würtembergischen 3815 (3472 und 3131) Personen des Soldatenstandes vorhanden, die Invalidenpension und Pensionszulage aus dem Pensionsfonds beziehen. Man sieht schon hieraus, daß die Erhöhung der Pensionirungen bei den Mannschaften viel beträchtlicher war als bei den Offizieren. Die Invalidenpensionen der Mannschaften sind beim preußischen Heere um 1 576 000, beim sächsischen um 170 600 und beim würtembergischen um 114 500 Mark gestiegen, die der Offiziere u. s. w. nur um 315 110, 98 470 und 113 040 Mark. Die Bewilligungen für Hinterbliebene zeigen Steigerungen um 548 622, 18 040 und 11 300 Mark. In der Marine sind die Pensionirungen verhältnißmäßig am stärksten gestiegen. Es beziehen 529 (in den Vorjahren 467 und 429) Offiziere, Aerzte und Deckoffiziere und 2870 (2443 und 2095) Matrosen u. s. w. Pension. Außer dem allgemeinen Pensionsfonds kommt noch der Reichsinvalidenfonds für die Offiziere und Mannschaften 2c. in Betracht. Aus ihm beziehen Pensionen und Pensionserhöhungen 1820 (im Jahre vorher 1890) preußische, 112 (116) sächsische, 49 (51) würtembergische, 591 (614) baierische und 4 (4) Marineoffiziere, die in Folge des Krieges von 1870—71 pensionirt sind, ferner 336 (352) preußische, 7 (7) sächsische, 2 (2) würtembergische und 1 (1) Marineoffizier, die in Folge früherer Kriege pensionirt sind, endlich 111 (120) Offiziere der vormaligen schleswig-holsteinischen Armee. Die Zahl der aus dem Reichsinvalidenfonds bedachten Mannschaften betrug 50 400 gegen 51 166 im Vorjahr.

— Im Entwurf der Militärstrafprozeßordnung findet sich auch eine baierische Klausel. § 33 des Einfuhrgesetzes lautet:

„Die Militär-Strafgerichtsordnung und dieses Gesetz kommen in Baiern nach näherer Bestimmung des Bündnißvertrages vom 23. November 1870, in Würtemberg nach näherer Bestimmung der Militärkonvention vom 21./25. November 1870 zur Anwendung. Die Einrichtung der obersten militärgerichtlichen Instanz mit Rücksicht auf die Verhältnisse Baierns wird besonders geregelt.“

Eine Begründung ist diesem Paragraphen nicht beigegeben. Die „Köln. Ztg.“ bemerkt:

„Vom nationalen Gesichtspunkte aus können wir es nur lebhaft beklagen, daß man in Baiern der Einführung eines obersten Reichs-Militär-Gerichtshofes so große Schwierigkeiten entgegenstellt. Preußen und das Reich haben es offenbar aufgegeben, in dieser Hinsicht vorzuschreiten, ohne die ausdrückliche Zustimmung Baierns zu erhalten. Sie gehen dabei offenbar von der Ueberzeugung aus, daß, wenn aus den Berathungen des Reichstages ein annehmbares und brauchbares Gesetz hervorgegangen sein wird, auch mit Baiern in Bezug auf die Sicherung einer einheitlichen Rechtsprechung um so leichter eine reichsgesetzliche Verständigung zu erzielen sein wird. Vielleicht ist auch mit Rücksicht hierauf es unterlassen worden, schon jetzt einen festen Vorschlag zu machen, zu welchem Zeitpunkte die neue Reichs-Militär-Strafprozeßordnung in Kraft treten soll.“

— Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt, dem „Vorw.“ zufolge, noch nach Schluß der Plenarsitzung ihre konstituirende Sitzung ab. Der in der vorigen Session nach dem Prozeß gegen die Parteileitung auf fünf Mitglieder ergänzte Vorstand wurde wieder auf drei Mitglieder herabgesetzt und Singer, Meister und Bebel mit der Führung der Geschäfte betraut. In den Senioren-Konvent entsandte die Fraktion Singer. Die Fraktion wird folgende Initiativanträge stellen: 1. Antrag, betreffend die Einführung eines Reichs-Vereinsgesetzes. 2. Einführung obligatorischer Gewerbegerichte. 3. Aufhebung der Paragraphen im Strafgesetzbuch betreffend die Majestätsbeleidigung. 4. Aufhebung der Gesindeordnung. 5. Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf die Hausindustrie und Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren. 6. Einführung eines Reichsberggesetzes. 7. Ausdehnung der Immunität der Reichstagsabgeordneten auf die Strafvollstreckung. 8. Einführung einer achtstündigen Arbeitszeit für alle in Handel, Industrie und Gewerbe beschäftigten Personen. 9. Aufhebung des Diktaturparagraphen in Elsaß-Lothringen.

Dresden, 2. Dezember. Heute Mittag fand im Spiegelsaale des Residenzschlosses die Nagelung der den Infanterie-Regimentern 177, 178, 179 verliehenen Fahnen in feierlicher Weise statt. König Albert schlug den ersten Nagel ein. Abends findet eine Galatafel zu achtzig Gedecken statt.

München, 1. Dezember. Der Herzog Karl Theodor hat heute die 3000. Staaroperation seit dem Bestehen seiner hiesigen Augenheilanstalt vorgenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Dezember. Die Berichte des Budgetausschusses der österreichischen Delegation über das außerordentliche Heereserforderniß und die Marineerfordernisse sowie die Nachtragskredite des Heeres und der Marine sowie der Bericht über das bosnische Budget empfehlen die unveränderte Annahme der Regierungsvorschläge.

Rußland.

Petersburg, 2. Dezember. Der Kaiser hat auf den Bericht des Ministers des Innern die Erlaubniß ertheilt zu einer im ganzen russischen Reiche zu veranstaltenden Sammlung von Hülfsbeiträgen zu Gunsten der gesamten nothleidenden Bevölkerung der Insel Kreta ohne Unterschied der Nationalität.

Amerika.

Newyork, 2. Dezember. Nach einer Depesche des „Newyork Herald“ aus Havanna verlautet dort gerüchtweise, General Pando sei in einem Gefechte in der Provinz Santa Clara gefallen.

Von der Marine.

** Für die Zahl der in der Marinevorlage vorgesehenen künftigen Indiensthaltungen sind die Anforderungen eines genügenden Schutzes der Heimath und einer zweckentsprechenden Vertretung im Auslande maßgebend gewesen. Mit Rücksicht auf die kriegsfertig unterhaltenen Geschwader unserer Nachbarn ist auch für uns die ständige Indiensthaltung eines schlagfertigen Geschwaders von Linien- und Aufklärungsschiffen, sowie die Unterhaltung einer genügenden Anzahl fertiger Torpedofahrzeuge und ihrer Besatzungen unerläßlich. Für den anderen Theil unserer in der Vorlage als verwendungsbereit bezeichneten Schiffe, welche die Reserveformationen bilden, wird durch die in Dienst befindlichen Stammschiffe stets eine ausgebildete Hälfte der Besatzung unterhalten, welche im Kriegsfall durch Reservisten und Mannschaften dann außer Dienst kommender Schulschiffe zur vollen Besatzung ergänzt wird.

Wir werden in Folge dessen bei Durchführung des Gesetzes als aktive Formation das aus 9 Linienschiffen (davon 1 Flottenflaggschiff), 2 großen und 6 kleinen Kreuzern bestehende Geschwader und als Stammschiffe der Reserveformation 4 Linienschiffe, 4 Küstenpanzerschiffe, 2 große und 5 kleine Kreuzer ständig in Dienst haben. Durch Theilung der Mannschaften dieser Stammschiffe und Hinzutreten der Reservisten 2c. würden wir im Kriegsfall die Besatzung und Fertigstellung des zweiten Linienschiffsgeschwaders von 8 Linienschiffen mit den dazu gehörenden Aufklärungsschiffen, also 2 großen und 6 kleinen Kreuzern, sowie des Küstenpanzerschiffsgeschwaders von 8 Küstenpanzerschiffen, 2 großen und 4 kleinen Kreuzern ermöglichen. Um solche Theilung der Mannschaft der Stammschiffe und die Indienststellung der zweiten Schiffe der Reserveformation praktisch wenigstens theilweise zu üben, ist die Indienststellung von 2 Linienschiffen oder 2 Küstenpanzerschiffen dieser Formation für zwei Monate in jedem Jahre vorgesehen.

Für den Auslandsdienst sind in kommenden Jahren 2 große und 3 kleine Kreuzer und 2 Kanonenboote für Ostasien, 1 großer und 3 kleine Kreuzer für Mittel- und Südamerika, 2 kleine Kreuzer für Ostafrika, 2 kleine Kreuzer für die Südsee, 2 Kanonenboote für Westafrika und 1 Stationär für Konstantinopel als nöthig erachtet.

Die Indiensthaltungen der Torpedofahrzeuge, der Schulschiffe und Spezialschiffe sind nicht im Voraus zu regeln, sondern werden jährlich nach Bedarf festzusetzen sein.

Für den Mannschaftsbedarf der mehrere Jahre im Auslande stationirten Auslandskreuzer wird zu berücksichtigen sein, daß in Folge der oft längeren Dauer der Reisen der Ablösungstransporte zeitweise mehr als die einfache Besatzung dieser Schiffe vorhanden sein muß. Es wird mithin als Sollbestand an Mannschaften für diese Schiffe das eineinhalbfache ihres Besatzungsetats vorhanden sein müssen. Es müssen volle Besatzungen vorhanden sein: für die zur aktiven Formation der heimischen Schlachtflotte gehörigen Schiffe, für die Hälfte der Torpedofahrzeuge, für die Schul- und Spezialschiffe.

Für alle Schiffe der Reseveformation der heimischen Flotte sind, wie vorher erklärt, durch Theilung der Stammschiffsmannschaft die Hälften der seemännischen Besatzung als Bestand vorgesehen. Für das Maschinenpersonal dieser Schiffe ist jedoch mehr Bestand, nämlich zwei Drittel der Etatsstärke vorgesehen, weil die sachgemäße Bedienung der Maschinen vom ersten Tage der Mobilmachung an von höchster Wichtigkeit ist. Ferner sind für die andere Hälfte der Torpedofahrzeuge die Hälfte der Besatzungen als zu haltender Bestand gerechnet.

Zu diesem Mannschaftsbestande würde noch der Landbedarf der Marine und fünf Prozent Zuschlag vom Gesamtbedarfe zur Aufhebung des Ausfalls durch Krankheit treten.

Einen Theil des Mehrbedarfs an Mannschaften werden wir durch Mehreinstellung von Schiffsjungen decken, wodurch der Marine zugleich mehr längerdienende Leute zugeführt werden, aus denen die meisten Unteroffiziere und Deckoffiziere des seemännischen Theils der Besatzungen hervorgehen. Der Mehrbedarf an Offizieren kann durch jährliche Mehreinstellung von Kadetten dem Wachsthum der Flotte entsprechend geschaffen werden. Für die Ausbildung von Seekadetten und Schiffsjungen werden wir daher in Zukunft die Schulschiffe mehr wie jetzt heranziehen müssen.

** Gegenüber den andauernd in einem Theil der Presse sich erhaltenen Gerüchten über die Außerdienststellung von S. M. SS. „Baden“, „Friedrich Karl“, „Würtemberg“, „Greif“ u. s. w. kann nur betont werden, daß dieselbe bis jetzt dienstlich ebensowenig verfügt ist, wie die so oft berichtete Vorbereitung der Indienststellung von S. M. SS. „König Wilhelm“, „Hela“ und „Schwalbe“. S. M. S. „Würtemberg“ ist vielmehr heute Vormittag 9 Uhr der ersten Panzerschiffsdivision nach Norden gefolgt. S. M. S. „Baden“ hat mit den Probefahrten begonnen. Das Programm für die Fahrten des Panzergeschwaders ist insofern geändert, daß sämtliche Schiffe vom 15. Dezember nach Kiel zurückkehren und daß die Schiffe der 1. Division dann durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Wilhelmshafen dampfen werden.

Wie sieht der Hafen von Kiau-tschou aus?

Von einem Leser, der persönlich in Kiautschou gewesen, geht der „Wes.-Ztg.“ folgende Schilderung des Platzes zu:

Jetzt haben wir also Kiau-tschou genommen und werden es denn doch wohl hoffentlich auch behalten. Es würde nur zum Gedeihen Chinas sein, wenn der Hafen und ein Theil der Umgegend deutsch bliebe, denn von allen halbzivilisirten Völkern sind die Chinesen die unwürdigsten und die es am allerwenigsten verdienen, daß ihnen die Regierung eines Landes obliege. Von den Chinesen, die mit Europäern in Berührung kommen und besonders von denen, die sich europäische Bildung aneignen, was viele thun, wird dies rücksichtslos anerkannt. Der Hafen von Kiau-tschou ist meiner Meinung und meiner Erfahrung nach einer der schönsten und sichersten der Welt, und die klimatischen Verhältnisse sind derart, daß deutsche Beamte und Kaufleute dort sich guter Gesundheit erfreuen können, was die Hauptsache ist bei einer überseeischen Besitzung. Eine Kohlenstation in einem solchen Hafen würde den Handel, der früher hier zu finden war, wieder zurücklocken und deutscher Unternehmungsgeist, gestützt auf und ermuthigt durch eine effektvolle Vertretung der deutschen Seemacht, könnten Kiautschou bald zu einem gefährlichen Rivalen Hongkongs machen.

Ich habe den Hafen im Jahre 1867 besucht, als er noch europäischen Schiffen geschlossen war. Ich befand mich auf einem englischen Schiffe, der Bark „Silas Greeman“, Kapitän Merriles, und wir sollten eine Ladung Kohlen von Hongkong nach dem vor wenigen Jahren erst eröffneten Hafen Tschifu (damals noch Fu-Tschifu) bringen. Das Schiff wurde leck in Folge der schweren Stürme, denen wir ausgesetzt waren, und da Noth kein Gebot kennt, so beschloß der Kapitän, Kiau-tschou anzulaufen. Wir hatten einen chinesischen Kaufmann an Bord, der unsern Dolmetscher spielte, als wir den Mandarinen, die uns einen Besuch abstatteten, zu berichten hatten, was uns in den Hafen führte. Uns wurde erlaubt, dicht unter Land Anker zu werfen, und dort legten wir das Schiff auf die Seite, verstopften den Leck und segelten dann, nach vierwöchentlichem Aufenthalt, unserem Bestimmungshafen zu. Einige Hundert Hongkong-Thaler flossen in die Taschen der Mandarinen und uns wurde nicht allein kein Haar gekrümmt, sondern wir erhielten Alles, was wir nöthig hatten und konnten eines Tages sogar ans Land gehen und uns das Nest ansehen. Es war ein endloses Gewirr von engen Straßen, schlecht oder gar nicht gepflastert, und die Einwohner, die selten oder nie Europäer gesehen hatten, folgten uns in hellen Haufen, wo wir auch hingingen, und besahen und befühlten unsere Hände und Arme, die ihnen wohl ausnahmsweise stark vorkommen mochten.

Es war zu damaliger Zeit für Europäer mit großer Gefahr verbunden, sich unbeschützt unter Chinesen zu wagen, besonders wenn die Hafenplätze oft von Stämmen bewohnt, die von Profession Seeräuber waren, ein Geschäft, das sich vom Vater auf den Sohn vererbte. Wehe den armen Schiffbrüchigen, die in offenen Booten an die unwirthbaren Küsten Chinas verschlagen wurden. Sie wurden ausgeplündert und gemißhandelt. Wir drückten denn auch unser Erstaunen aus über die freundliche Aufnahme, die uns zu Theil wurde, und hörten darauf, daß vor wenigen Wochen ein englisches Kriegsschiff den Hafen besucht habe, um dort Vermessungen vorzunehmen und daß zu gleicher Zeit Schießübungen stattgefunden hatten. Diese Schießübungen, die gegen schwimmende oder an unbewohnten Plätzen des Landes aufgepflanzte Ziele ausgeführt wurden, waren aber in der That nur Warnungsrufe aus den Schlünden der englischen Kanonen, den Küstenbewohnern Respekt vor der Macht des großen britischen Reiches einflößend. Der Hafen hat Platz für die halbe Handelsmarine der Welt, ist sicher und leicht zu befestigen. Als Handelsplatz könnte er leicht eine Art Niederlage wie Hongkong werden und wenn er nur eine große chinesische Bevölkerung birgt, wie es gewiß der Fall sein wird, wenn sich dort viel Handel und Wandel ansammelt, dann kann Kiautschou auch ein Freihafen werden, ebenso wie Hongkong. Ein Freihafen, in dem Alles zollfrei eingeführt werden kann, mit Ausnahme von Spirituosen und Opium. Es sind durstige Länder für Europäer und die friedliche Opiumpfeife des chinesischen Kulis liefert dem Staate enorme Summen und macht den Raucher selber zum leicht zu regierenden physisch und moralisch verkommenen Menschen. Darin brauchen wir die chinesische Regierungsweise allerdings nicht nachzumachen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. Dezember. Die 26. ordentliche General-Versammlung der Stettiner Bergschloß-Brauerei, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien Rudolf Rückforth, fand gestern Vormittag 11 Uhr im Börsengebäude statt und war von 8 Kommanditisten besucht, welche über die Stimmen eines Aktien-Kapitals von 449,400 Mark verfügten. Nach Eintritt in die Tagesordnung trug Herr Richard Rückforth den Geschäftsbericht vor, welchem wir Folgendes entnehmen: Das Resultat des vergangenen Geschäftsjahres ist als ein günstiges zu bezeichnen, der Absatz erhöhte sich um mehrere Tausend Hektoliter. Auf den Betriebskonten fanden die entsprechenden nothwendigen Ergänzungen statt. Die Eismaschinen und Kühlanlagen haben unausgesetzt und tadellos funktionirt. Betriebsstörungen sind auch in diesem Jahre nicht zu verzeichnen. Aus dem vorliegenden sechsundzwanzigsten Rechnungsabschlusse ergiebt sich auf Mälzerei-, Bier-, Interessen- und Pacht-Konto unter Hinzurechnung des vorjährigen Vortrages ein Bruttogewinn von 517 430,27 Mark. Nach Abzug der laufenden Abschreibungen, Zurückstellung von 6798,99 Mark zur Abrundung des Reservefonds bis auf 300 000 Mark, sowie der statutenmäßigen Tantiemen verbleiben 245 009,67 Mark, von denen 90 000 Mark als Extra-Reserve und 3000 Mark zur Rudolf Rückforth-Stiftung zurückgestellt, 150 000 Mark Dividende, d. h. 100 Mark für die Aktie, welche wieder sofort bei der Gesellschaftskasse Pommerensdorferstraße 23—24, sowie vom 3. bis 10. Dezember bei den Bankhäusern Wm. Schlutow hier und S. Bleichröder, Berlin, zur Auszahlung gelangt und 2009,67 Mark auf neue Rechnung vorgetragen sind. Die Auslosung der Obligationen geschieht noch vor dem 1. Januar 1898, so daß die ausgeloosten Stücke rechtzeitig in den Gesellschaftsblättern bekannt gemacht werden können und die Auszahlung alsdann am 1. April 1898 ebenfalls bei vorgenannten Bankhäusern statt.

findet. Im neu begonnenen Geschäftsjahre sind die Preise für Gerste um ca. 10 Mark pro Wispel und für Hopfen um ca. 30 Mark pro Zentner höher gegangen, außerdem dürfte wohl bekannt sein, daß seit dem 1. April d. J. für Stettin eine kommunale Bier- und Konsumsteuer in Höhe von 50 Prozent der staatlichen Brausteuer eingeführt ist, welche nicht von den Konsumenten, sondern von den Brauereien erhoben wird. Da nun letztere bis jetzt gezwungen sind, die Steuer allein zu tragen, so muß dieser Umstand nicht nur lähmend auf den Betrieb wirken, sondern auch einen ungünstigen Einfluß auf das Gesamtresultat ausüben, was naturgemäß auch die Hoffnung auf das neue Jahr beeinträchtigt. Der Vorsitzende bestätigt sodann in dem Bericht des Aufsichtsraths seine Zustimmung zu dem Vorgetragenen und theilt mit, daß der Abschluß mit allen Belägen rechtzeitig vorgelegt, geprüft und nebst allen Büchern in bester Ordnung befunden sei. Dem Ersuchen um Entlastung wurde von der Versammlung stattgegeben. Das nach dem Turnus aus dem Aufsichtsrath ausscheidende Mitglied Herr Direktor Oskar Jonas, sowie Herr Kaufmann Rud. Borchers als stellvertretendes Mitglied des Aufsichtsraths wurden einstimmig wiedergewählt.

— In Stralsund wird am 14. Dezember d. J. mit einer Seeschiffer-Prüfung für große Fahrt begonnen werden.

* Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr brach in einem der Firma Gustav Regel gehörigen Lagerkeller des Hauses Kleine Domstraße 21 Feuer aus, das von der hinzugerufenen Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde. In dem Raum lagerte Packmaterial, das in Brand gerathen war, einige Bronzegegenstände wurden durch das Feuer beschädigt.

— Robert Krause hierselbst ist der Verfasser einer Lustspiel-Novität, welche verspricht, sich einen Weg über die Bühne zu bahnen. Dieselbe ist zwar nicht ganz fehlerfrei, doch stört dies in dem Gesamtgange nicht. Das Werk wird bei Fischer u. Schmidt, Gr. Wollweberstraße, gedruckt und geht dann in den Verlag des Herrn Dannenberg hierselbst über.

— Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank. Wie aus dem Inseratentheil unseres heutigen Blattes ersichtlich, werden die am 2. Januar 1898 fälligen Pfandbrief-Koupons bereits vom 15. Dezember cr. ab kostenlos eingelöst.

— Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank. Wie aus dem Inseratentheile unseres heutigen Blattes ersichtlich, werden die am 2. Januar 1898 fälligen Pfandbrief-Koupons bereits vom 15. Dezember cr. ab kostenlos eingelöst.

Literatur.

Bei Ferdinand Hirt u. Sohn in Leipzig sind auch in diesem Jahre in trefflicher Ausstattung folgende, zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignete Jugendschriften erschienen:

Alpenzauber. Lustige und ernste Geschichten aus den deutschen Alpen. Der reiferen Jugend erzählt von Flodatto. Mit 8 Separatbildern und zahlreichen Abbildungen. Prachtband 5 Mark. Geheftet 3,50 Mark.

Der Verfasser entwirft ein packendes Bild von dem Thun und Treiben, dem Fühlen und Denken der urwüchsigen Gebirgsbewohner. In immer neuem Wechsel zieht der Ernst und der Scherz des Lebens in den wunderschönen Alpen an unserem Auge vorüber, und gerade der Umstand, daß eben auch der unerschöpfliche, harmlos neckische Humor der Alpenbewohner zur vollen Geltung kommt, verleiht dem Buche einen ungemein frischen Zug, der den Leser von Anfang bis zu Ende fesselt.

Allgemeine Völkerkunde in kurzgefaßter Darstellung von Dr. Adolf Heilborn. Mit 156 Abbildungen, darunter 15 Vollbildern. In Geschenkband 4 Mark. Geheftet 3 Mark.

Der Verfasser beherrscht das große, umfangreiche Gebiet mit seltener Sicherheit und legt die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen mit klarem Blick in gefälliger, leicht verständlicher Sprache dar.

Rinold und Tuiskomar. Erzählung aus des Vaterlandes Vorzeit. Der deutschen Jugend reiferen Alters gewidmet von F. Stilke. Mit 10 Vollbildern und zahlreichen Abbildungen im Text. Prachtband 3 Mk. Geheftet 2,25 Mk.

Der Verfasser versetzt uns in die Zeit der Hermannsschlacht und giebt ein treffliches Bild von dem Kampfe der Deutschen und Römer. Das Buch kann zu Weihnachten warm empfohlen werden. [380—382]

„Unsere Kriegsflotte“ in 12 Postkarten nach Originalen von Hans Bohrdt, bei Meißner u. Buch in Leipzig, Preis 1,50 Mark, bildet ein hübsches Weihnachtsgeschenk für Knaben wie Mädchen. [384]

Vermischte Nachrichten.

— Die diesjährige Metzer Dombau-Lotterie hat soeben das Füllhorn ihrer Gewinne auf eine große Anzahl ihrer glücklichen Verehrer entleert. Der erste Haupttreffer im Betrage von 50 000 Mark fiel in die Kollekte des Herrn Karl Götz in Karlsruhe, der zweite Hauptgewinn von 20 000 Mark kam in die Kollekte des Herrn S. Silbermann in Berlin und der dritte Hauptgewinn von 10 000 Mark beglückte die Kollekte der Herren Neubauer u. Rendelmann in Berlin. Die drei glücklichen Gewinner haben selbstverständlich nicht gesäumt, den ihnen zugetheilten reichen Segen von der Hauptkasse der Lotterieverwaltung zu erheben. Wie die „Frankf. Ztg.“ vom 23. November d. J. berichtet, hat ein unbemittelter Landwirth in Harmersbach, Vater von 14 Kindern, den ersten Hauptgewinn von 50 000 Mark eingeheimst. Nunmehr harren die Interessenten der nicht minder reichen Gaben, welche in der Ziehung vom 16.—18. Dezember d. J. dem Glücksrade der Großen Badener Verloosung entnommen werden. Das Loos dieser allbeliebten bewährten Badener Lotterie kostet nur 1 Mark, gewährt aber trotz dieser winzigen Einlage die Anwartschaft auf den ersten Hauptgewinn im Werthe von 30 000 Mark und viele andere belangreiche Treffer. Badener Loose sind in allen Verkaufsstellen erhältlich.

Kaiserslautern, 2. Dezember. Das Unglück in der Steinkohlengrube Frankenholz ereignete sich gestern Nachmittag. In 450 Meter Tiefe, wo 120 Bergleute arbeiteten, traten schlagende Wetter ein, wahrscheinlich in Folge falschen Schlusses. Hülfe war schnell zur Stelle; die Sanitätskolonne Zweibrücken wurde durch Sonderzug hinbefördert; 10 Aerzte nahmen sich der Verwundeten an. Um 8 Uhr Abends waren die Bergungsarbeiten beendet. 37 Bergleute sind getödtet und 41 verwundet, mehrere werden noch vermißt. An der Unglücksstätte spielten sich ergreifende Scenen ab; eine Mutter hat drei Söhne verloren; die Verunglückten sind meist Familienväter. Bergamtmann Kistenfeger leitete die Rettungsarbeiten. Aus Neunkirchen traf Bergrath Lohmann ein. Der Regierungspräsident der Pfalz begab sich sofort an Ort und Stelle; heute trifft der stellvertretende Vorstand des Oberbergamts, Ostler, ein.

Rom, 2. Dezember. Ein entlassener Beamter der Trambaygesellschaft in Mailand begab sich gestern in die Wohnung des Direktors Konsuls Kesser und feuerte auf denselben mehrere Revolverschüsse ab. Der Direktor blieb, obschon zwei Schüsse seinen Rock durchbohrten, unverletzt und schoß seinerseits den Attentäter nieder.

Kopenhagen, 30. November. In der Mordsache des schwedischen Kammerherrn Taube hat sich, wie aus Stockholm berichtet wird, ein sensationeller Zwischenfall ereignet. Kammerherr Taube wurde, wie vielleicht noch erinnerlich sein dürfte, vor etwa Jahresfrist vergiftet. Die That soll durch die eigene Gattin ausgeführt worden sein, wie ein Fräulein Fagerskjöld bekundete, die in der Familie des Kammerherrn lebte und mit dem ältesten Sohne Taubes, der bei seiner Mutter nicht gut angeschrieben stand, verlobt ist. Heute sollte der wiederholt unterbrochene Prozeß gegen die Kammerherrin Taube wieder aufgenommen werden, wobei auch Fräulein Fagerskjöld als Hauptbelastungszeugin aufzutreten hatte. Gestern Abend wurde das Fräulein durch einen anonymen Brief aufgefordert, sich an einer bestimmten Stelle einzufinden, um wichtige Mittheilungen in der Prozeßsache zu empfangen. Sie begab sich dorthin, zwei Bekannte blieben in der Nachbarschaft. Als die Bekannten sich nach einer Weile zum Ort der Zusammenkunft begaben, fanden sie Fräulein Fagerskjöld bewußtlos liegen. Sie hatte mit einem schweren Gegenstand mehrere Hiebe über den Kopf bekommen, und der linke Arm wie der Hals zeigten 16 nicht lebensgefährliche Messerstiche. Als das Fräulein wieder zum Bewußtsein kam, erzählte sie, ein unbekannter Mann habe ihr mehrere Schläge auf den Kopf versetzt, worauf sie bewußtlos wurde. Gleichzeitig hat nun heute der Kronfogd Grönlund, der Ankläger im Prozesse, einen mit Fräulein Fagerskjölds Namen unterzeichneten Brief erhalten, worin sich die Briefschreiberin für die Mörderin des Kammerherrn Taube erklärt, den sie mit Sublimat vergiftet habe. Wenn dieser Brief in Grönlunds Hände gelangt sei, wäre sie nicht mehr auf Erden, da sie sich das Leben nehmen wolle. Fräulein Fagerskjöld, die sofort verhört wurde, bestreitet entschieden, irgend etwas mit diesem Briefe zu thun zu haben. Demnach handelt es sich um einen teuflisch ersonnenen Plan, der im Falle des eingetretenen Todes des Fräuleins Fagerskjöld vielleicht bewirkt hätte, daß der richtige Mörder des Kammerherrn Taube seiner Strafe entgangen wäre.

— Der Baron X. geht, in seinen Nerzpelz gehüllt, an einem Zettelvertheiler vorüber, der ihm einen mit Geschäftsreklamen bedruckten Zettel in die Hand drücken will. Der Baron aber vergräbt seine Hände tief in die Manteltaschen und sagt in höflichstem Tone: „Bitte, mein Herr, werfen Sie Ihre Zettel doch selber auf das Trottoir.“

Schiffsnachrichten.

London, 2. Dezember. Heute früh kenterte ein Rettungsboot bei Margate; elf Mann der Besatzung ertranken, die drei übrigen wurden gerettet.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 2. Dezember wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 133,00 bis 137,00, Weizen 180,00 bis 183,00, Gerste 145,00 bis 152,00, Hafer 135,00 bis 140,00 Mark.

Stettin: Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 179,00 bis 180,00, Gerste 138,00 bis 148,00, Hafer 130,00 bis 138,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Anklam: Roggen 129,00 bis 131,00, Weizen 173,00 bis 178,00, Gerste 129,00 bis 140,00, Hafer 133,00 bis 135,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund: Roggen 128,00 bis 132,00, Weizen 176,00 bis 182,00, Gerste 125,00 bis 142,00, Hafer 132,00 bis 142,00 Mark.

Stolp: Roggen 128,00 bis 135,00, Weizen 185,00 bis 192,00, Gerste 128,00 bis 150,00, Hafer 130,00 bis 138,00, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 125,00 bis 130,00, Weizen 180,00 bis —,—, Gerste 120,00 bis 140,00, Hafer 129,00 bis 140,00, Kartoffeln 34,00 bis 40,00 Mark.

Kolberg: Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 180,00, Gerste —,—, Hafer 124,00 bis 136,00, Kartoffeln 39,00 bis 40,00 Mark.

Neustettin: Roggen 127,50 bis 135,00, Weizen 182,00 bis 184,00, Gerste —,—, Hafer 132,00 bis 140,00, Kartoffeln 31,00 bis 32,00 Mark.

Ergänzungs-Notizen vom 1. Dezember.

Platz Berlin: Roggen 146,50, Weizen 189,25, Hafer 152,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 137,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis 184,00, Gerste 140,00 bis 154,00, Hafer 137,00 bis 140,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 1. Dezember gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 209,35 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 212,25 Mark.

Odessa: Roggen 151,30 Mark, Weizen 204,45 Mark.

Riga: Roggen 154,60 Mark, Weizen 210,40 Mark.

Magdeburg, 2. Dezember. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,60—9,75, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,00 bis 7,85. Fest. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,25 bis 22,37½. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 8,09 bez., 9,10 B., per Januar 9,15 G., 9,20 B., per Februar 9,25 G., 9,27½ B., per März 9,32½ G., 9,37½ B., per April 9,37½ G., 9,40 B. — Stetig.

Köln, 2. Dezember. Rüböl loko 61,00. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 2. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 29,75 G., per März 30,75 G., per Mai 31,00 G., per September —,— G.

Hamburg, 2. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 9,02½, per Januar 9,15, per Februar 9,22½, per März 9,30, per Mai 9,42½, per Juli 9,55. Stetig.

Bremen, 2. Dezember. Petroleum 4,95 B., Baumwolle ruhig, 30,25.

Wien, 2. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,92 G., 11,93 B. Roggen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 8,87 G., 8,89 B. Mais per Mai-Juni 5,80 G., 5,81 B. Hafer per Frühjahr 6,82 G., 6,84 B.

Pest, 2. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Frühjahr 12,01 G., 12,02 B. Roggen per Frühjahr 8,74 G., 8,75 B. Hafer per Frühjahr 6,51 G., 6,52 B. Mais per Mai-Juni 5,51 G., 5,52 B. Kohlraps loko 13,00 G., 13,50 B. — Wetter: Kalt.

Glasgow, 2. Dezember, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 11 d. Ruhig.

Petersburg, 2. Dezember. Weizen loko 11,70 bis —,—, Roggen loko 6,70 bis —,—, Hafer loko 4,70, Leinsaat loko 11,50 bis —,—. Hanf loko —,—, Talg loko —,—.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 30. November 1897.

In der letzten November-Woche fanden recht lebhafte Umsätze statt, theilweise zu erhöhten Preisen. Trotz größerer Zufuhren blieben Mais, Reisfuttermehl und Baumwollsaatmehl loko sehr knapp bei dringendem Begehr. Die Zufuhren von Baumwollsaatmehl neuer Ernte führten unserem Platze vortreffliche Qualitäten zu, die neue Waare ging rasch in den Konsum über.

Tendenz zu Gunsten der Verkäufer.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,60 bis Mark 3,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 4,00 bis 4,10 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 3,00 bis Mark 3,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 1,60 bis Mark 2,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 1,70 bis Mark 2,00 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,40 bis Mark 4,70 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,25 bis Mark 4,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,60 bis Mark 7,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 7,00 bis Mark 7,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,00 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 58—62 Prozent Mark 5,40 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 6,80 bis Mark 7,35 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 5,60 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 5,40 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,70 bis Mark 5,10 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,90 bis Mark 4,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 3,90 bis Mark 4,35 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußschalenkleie (gemahl. Erdnußschalen) Mark 2,00 bis Mark 2,25.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 2. Dezember. Der Kaiser ließ sich heute Morgen vom Kriegsminister und vom Chef des Militärkabinets, General von Hahnke, Vortrag halten. Zur Frühstückstafel war Prinz Albrecht geladen.

— Am 14. d. M. findet beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ein größeres Diner statt, zu welchem die Minister, die Staatssekretäre, die Mitglieder des Bundesraths und des Reichstages geladen sind. Auch wird das Erscheinen des Kaisers erwartet.

— Die Konfiskation der letzten Nummer des „Kladderadatsch“ hat in ganz Deutschland stattgefunden, nur nicht im Fürstenthum Reuß ältere Linie.

— Heute wurde der unter dem Protektorate der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg stehende Bazar des deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien im Kaiserhof eröffnet.

— Der Kolonialrath setzte die Berathung der Ausschußvorlage über Strafrechtspflege der Eingeborenen fort. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, daß neben den schweren Verbrechen, wie Mord und Todtschlag, einigen gemeingefährlichen Delikten, dem Landesverrath und dem Aufstande gegen die deutsche Herrschaft, auch wegen Unterstützung oder Vorbereitung eines solchen Angriffs und wegen Aufruhrs auf Todesstrafe erkannt werden könne. Auch war der Kolonialrath dafür, daß bei gewissen gegen weiße Frauen gerichteten Sittlichkeitsverbrechen Todesstrafe einzutreten habe. Die zu verhängende Freiheitsstrafe soll 15 Jahre nicht übersteigen.

— Angesichts der Entwickelung der japanischen Flotte und der Verhältnisse in China beabsichtigt die deutsche Marineverwaltung einen Marine-Attachee für Ostasien mit dem Sitze in Tokio-Yokohama zu ernennen. Es scheint dies um so nothwendiger, als bereits England, Rußland, Oesterreich, Frankreich und Spanien Marine- resp. Militär-Attachees für Ostasien unterhalten.

— Man geht jetzt mit der Absicht um, höhere Schiffsbaubeamte an Bord der im Dienst befindlichen Geschwader als schiffsbautechnische Berather des Geschwaderchefs anzustellen. Aus Mangel an den nöthigen Beamten mußte bisher hierauf verzichtet werden. Bei der schnellen Entwickelung des Kriegsschiffbaues, sowie wegen der bei jedem Geschwader im Kriege wie im Frieden dauernd zu lösenden rein technischen Aufgaben sind diese Beamten unentbehrlich, besonders aber bei vorkommenden Havarien und Schiffsreparaturen im Auslande.

— Dem „L.-A.“ wird aus Kiel gemeldet, daß man dort anläßlich der Abfahrt des Prinzen Heinrich den Kaiser erwartet.

— Die elsaß-lothringischen Abgeordneten haben im Reichstage die Initiativanträge auf Aufhebung des Diktaturparagraphen und auf Einführung des Reichspreßgesetzes in Elsaß-Lothringen wieder eingebracht.

Elbing, 2. Dezember. Am 14. d. Mts. findet die Taufe des auf der hiesigen Schichau-Werft gebauten Kreuzers „M“ statt. Wie hier verlautet, wird der Admiral a. D. Barth die Taufe vollziehen.

Wermelskirchen, 2. Dezember. Durch eine Explosion im Erweiterungsbau der Gasanstalt wurde der Ingenieur Kalle getödtet und ein Arbeiter lebensgefährlich verletzt.

Wilhelmshafen, 2. Dezember. Der für China bestimmte Kreuzer „Deutschland“ wurde heute Morgen auf der hiesigen Werft in Dienst gestellt. Nach China gehen 1000 Mann der Marine-Infanterie und 500 Mann der Matrosen-Artillerie. Die Indienststellung des Panzers „König Wilhelm“ ist bereits in Angriff genommen worden.

Hamburg, 2. Dezember. Der Liberale Verein (freisinnige Vereinigung) hierselbst beabsichtigt eine große Flottenkundgebung, zu welcher Kapitänlieutenant Wislizeuus gewonnen werden soll.

Wien, 2. Dezember. Die parlamentarische Lage ist andauernd ungeklärt. Die Rechte lehnt kategorisch jede Nachgiebigkeit ab und besteht auf Beibehaltung des jetzigen Abgeordnetenhauspräsidiums und der Sprachenverordnungen. Unter solchen Umständen ist vorläufig an eine Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten nicht zu denken. Sämtliche czechische Abgeordnete sind nach Prag abgereist, um dort das revoutionäre Volk zu beruhigen. Heute Mittag hatte der Ministerpräsident Gautsch mit den Führern der vereinigten deutschen Opposition längere Besprechungen.

Die „Fr. Pr.“ meldet aus Pilsen: Bei den gestrigen skandalösen Excessen war ein planmäßiges Handeln der Demonstranten unverkennbar. An der Spitze der mit Knütteln, Messern und Steinen bewaffneten Menge ritten elegante Herren und czechische Studenten, welche zeitweise die Menge durch die Rufe haranguirten: „Tod den Deutschen! Schlagt die deutschen Hunde todt!“ In czechischen Kreisen geht die Losung dahin, heute Abend die Geschäfte und Wohnungen der Deutschen zu plündern. Es herrscht deshalb unter der deutschen Bevölkerung große Befürchtung wegen der Ereignisse, die heute Abend bevorstehen.

Prag, 2. Dezember. Trotz der Proklamirung des Standrechts dauerte die Revolte bis 1 Uhr Mittags fort. Aus Königgrätz, Theresienstadt und Josefstadt trafen Militärverstärkungen ein. Vormittags plünderte der Pöbel die Vorstädte Weinberge und Zizkow. Wie verlautet, nahm die Polizei die Verhaftung mehrerer Plünderer vor. Dieselben wurden bereits standrechtlich abgeurtheilt. Diese Meldung hat anscheinend unter den Excedenten große Niedergeschlagenheit verbreitet; dieselben ziehen sich zurück, und die Stadt ist jetzt vollständig ruhig.

Prag, 2. Dezember. Die Unruhen haben die ganze Nacht hindurch fortgedauert, und auch heute Vormittag ist es wieder zu heftigen Krawallen gekommen, wobei eine Person erschossen und viele verletzt wurden. Die Schulen sind geschlossen. Die ganze Stadt ist von Kavallerie und Infanterie besetzt. Die Czechen durchzogen Vormittags die Stadt und plünderten und raubten, wo sie konnten. Die deutschen Geschäfte sind geschlossen.

Tarbes, 2. Dezember. Hier hat gestern Abend ein blutiger Streit zwischen Soldaten und Bürgern stattgefunden. Fünf Bürger wurden schwer verletzt.

Pest, 2. Dezember. Die Sitzungen des Abgeordnetenhauses wurden heute Mittag eröffnet. In den Kouloirs bilden ausschließlich die Ereignisse in Oesterreich den Gegenstand der Unterhaltung. Man hegt hier die Anschauung, daß die parlamentarische Lösung des Ausgleichsprovisoriums in Oesterreich nicht mehr möglich ist, weshalb man in Abgeordnetenkreisen mit der Eventualität rechnet, in Ungarn die Ausgleichsfrage selbstständig lösen zu müssen.

Paris, 2. Dezember. Zola hatte gestern im „Figaro“ erklärt, der Militärgouverneur von Paris, General Saussier, sei von der Unschuld Dreyfus' überzeugt. Daraufhin läßt General Saussier heute öffentlich erklären, er sei im Gegentheil von der Schuld Dreyfus' überzeugt.

Die Gräfin Jouffroy Abbans ist hier eingetroffen, um wichtige Papiere, die Angelegenheit Dreyfus betreffend, die an sicherer Stelle deponirt sind, in Empfang zu nehmen. Die Gräfin erklärte, diese Papiere könnten leicht für mehrere Personen, die aus Rache gehandelt haben, gefährlich werden.

Paris, 2. Dezember. Der „Figaro“ meldet: Scheurer-Kestner warte nur das Ende der Untersuchung ab, um über die Dreyfus-Angelegenheit im Senate zu interpelliren.

Paris, 2. Dezember. Präsident Faure hat die Demission des Justizministers Darlan angenommen. Es verlautet, daß die Partei Scheurer-Kestners das vorgestrige Senatsvotum durch Stimmenthaltung herbeiführte und damit den Sturz des Justizministers veranlaßte, weil die Regierung die Revision des Dreyfus-Prozesses ablehne.

Cettinje, 2. Dezember. Fürst Nikolaus von Montenegro hat die europäischen Kabinette auf die Vorgänge in Albanien aufmerksam gemacht, welche ihn zur Ergreifung militärischer Maßregeln zwängen.

Wetteraussichten für Freitag, den 3. Dezember.

Etwas kälter, zeitweise aufklärend, vorwiegend neblig bei mäßigen nördlichen Winden; keine wesentlichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 1. Dezember. **Elbe** bei Aussig — 0,07 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,36 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,15 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,00 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,35 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,94 Meter, Unterpegel — 0,40 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,19 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,25 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,40 Meter. — Am 30. November: **Netze** bei Usch + 0,71 Meter.

Berlin, den 2. Dezember 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½%	102,80G	Westf. Pfbr.	4%	101,80B
do.	3%	97,10B	do.	3½%	100,00B
Preußische Consol. Anleihe	3½%	102,80G	Wstp.rttsch.	3½%	99,80G
do.	3%	97,40b	Kur- u. Nm.	4%	104,70bG
P.St.Schld.	3½%	100,00G	Lauenb. Rb.	4%	104,00G
Berl.St.-O.	3½%	100,60bG	Pomm. do.	4%	104,00B
do. n.	3½%	100,70B	do.	3½%	100,00B
Pom.Pr.-A.	3½%	100,10G	Posensche do.	4%	104,00G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	99,75B	Preuß. do.	4%	103,90G
Wstp.P.-A.	3½%	—,—	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,80G
Berl. Pfdbr.	5%	120,00G	Sächs. do.	4%	104,50B
do.	4½%	115,80G	Schles. do.	4%	103,80G
do.	4%	113,60G	Schl.-Holst.	4%	103,90G
do.	3½%	103,40G	Bad. Eisb.-A.	4%	—,—
Kur- u. Nm.	3½%	100,50G	Baier. Anl.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—	Hmb.-Rente	3½%	105,75bG
do.	3½%	100,50b	do. amort. Staats-A.	3½%	100,40G
do.	3%	91,75b	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr. Pfbr.	3½%	99,75G	Bair. Präm.-Anleihe	4%	158,50G
Pomm. do.	3½%	100,00G	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	—,—
do.	3%	91,60G	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,30b
do.	4%	—,—			
Posensche do.	4%	101,80G			
do.	3½%	99,75G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer.	170	2500,00G	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer.	240	583[illegible],00b
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	1205,00bB
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	45	—,—
Concordia	51	—,—	Preuß. Nat.	66	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	74,25G	Oest. Gd.-R.	4%	103,90bG
Buk. St.-A.	5%	101,00bB	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,00B
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	41,25b	R. co. A. 80	4%	—,—
Ital. Rente	4%	94,60G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	96,75b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	98,90b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	107,60G	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest. Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	—,—
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	—,—
do. Silb.-R.	4⅓%	101,90bG	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	92,50G
do. 250 54	4⅕%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	148,90B	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	324,90G	Ung. G.-Rt.	4%	103,70b
Rum. St.	5%	—,—	do. Kr.-R.	4%	100,10b
A.-Obl.	5%	101,75b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,10G	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,20bG
do. 4 abg.	3½%	103,10G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	98,40G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,20bG	do. (rz. 100)	4%	100,75bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	111,60G	do.	3½%	98,10bG
do. 7	4%	100,50bG	do. Com.-O.	3½%	98,10bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG	do. (rz. 100)	3½%	99,00bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,75G
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	114,00G	do.	4%	102,20B
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,25G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 7. 8.	4%	99,80b	do. (rz. 110)	4½%	94,90b
			do. (rz. 110)	4%	91,90G
			do.	4%	90,00b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	6%	125,00bG	Hibernia	9½%	204,10bG
Boch. Bw. A.	0%	81,75bG	Hörd. Bgw.	0%	9,00G
do. Gußst.	7%	202,10bG	do. conv.	0%	11,75G
Bonifac.	5½%	109,40b	do. St.-Pr.	0%	49,00G
Donnersm.	9%	162,00bG	Hugo	0%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	49,25G	Laurahütte	0%	178,75bG
Gelsenkch.	7½%	188,25bG	Louise Tiefb.	0%	76,00b
Hark. Bgw.	7	47,00G	Mk.-Wstf.	0%	98,00bG
			Oberschles.	5%	111,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,20B	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	105,20B
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,10bB
Magdeburg-Wittenberge	3%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,00bG
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kurks-Kiew gar.	4%	101,10b
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	101,50bB
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	102,90B
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Starg.Küst.	3½%	99,20G	Rjäs.-Kosl.	4%	101,00G
Werrabahn	4%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,40b	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	101,40bG
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	120,00G
Ostpreußische Südbahn	5%	118,30G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	55,30G	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Gütb.	4%	101,10bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	169,10b	Gal. C. Ldw.	5%	106,90b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—	Gotthardb.	4%	147,25b
Marienburg-Mlawka	4%	82,50b	It. Mittmb.	4%	99,75b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,70G	Mosk. Brest.	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	94,90b	Oest.-Ung.St.	4%	143,70bB
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	131,10b
Amstd.-Rttd.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	34,80b
			Warsch.-Ter.	5%	—,—
			do. Wien	4%	260,00G

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	57,40bG	Harb. Wien Gum.	20%	430,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—	L. Löwe u. Co.	20%	463,00bG
Leopoldshall	3½%	78,75b	Magdeb. Gas.-Ges.	6%	127,75G
Oranienburg	6%	159,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	222,00bG
do. St.-Pr.	6%	156,50G	do. (Lüders)	8%	261,60bG
Schering	15%	230,00G	Halleiche	28%	556,00G
Staßfurter	11%	173,75G	Hartmann	7%	195,80bG
Union	8%	124,90b	Pomm. (conv.)	4½%	110,75bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12%	264,00bG
Möller u. Holberg	0%	—,—	St. Vulc. L.B.	6%	175,30bG
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	12	196,75G
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0%	102,30b
St. Chamott-Fabrik	15%	382,00bG	Wilhelmshütte	4%	—,—
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	223,50B
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	162,10G
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	454,75bB
Danziger Oelmühle	—	103,80bG	Stett. Electr.-Werke	7½%	159,50G
Dessauer Gas	10%	230,00bG	Stett. Straßenbahn	8%	149,50G
Dynamite Trust	10%	176,00bG	N. Stett. D.-Comp.	4%	99,10G

Bank-Papiere.

Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	63,10bG	Disc.-Com.	8%	201,40bB
Berl. Cff.B.	4%	130,50b	Dresd. B.	8%	159,50b
do. Hdlsges.	4%	175,00bB	Nationalb.	6½%	150,80bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	121,00bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	155,60bG
Darmst. G.	8¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	171,00b
Deutsch. B.	9%	207,60b	Reichsbank	7½%	160,50bG
Dtsch. Gen.	5%	117,75bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70b	Engl. Banknot.	20,365b
Souvereigns	20,33b	Franz. Banknot	81,00b
20 Frcs.-Stücke	16,175b	Oester. Banknot	169,30b
Gold-Dollars	4,185G	Russische Not.	217,05b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 6 Prozent, Privatdiscont 4¼%

Bank-Discont			Wechsel-Cours v. 1. Dezbr.
Amsterdam	8 T.	2½%	168,55b
do.	2 M.	2½%	167,75b
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,60G
do.	2 M.	2½%	80,45G
London	8 T.	2%	20,25b
do.	3 M.	2%	20,21G
Paris	8 T.	2%	80,75bG
do.	2 M.	2%	80,50G
Wien, ö. W.	8 T.	4%	169,30G
do.	2 M.	4%	168,00G
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,25b
Ital. Pl.	10 T.	5%	76,90bG
Petersburg	8 T.	4½%	216,05G
do.	3 M.	4½%	213,40b

Die Billings.

Original-Roman von Felix Roderich.

(28) (Nachdruck verboten.)

„O, Mama!“

Hertha blickte sie so traurig vorwurfsvoll an, daß Frau Mathilde nicht länger widerstehen konnte, sondern sie in ihre Arme zog und leise sagte: „Ich habe ihn gesehen, mein Kind, und glaube, daß er es ist, fürchte aber, daß er das treue Knabenherz nicht wieder zurückgebracht hat.“

„Und weshalb nicht, Mama?“ fragte Hertha, sie angstvoll anblickend, „was hat er verbrochen, um diesen Vorwurf zu rechtfertigen?“

„Lieber Himmel, Du selbst hältst ihn doch für einen Selbstmörder —“

„Nein, nein, Mama!“ unterbrach Hertha sie eifrig, „weshalb sollte er, so nahe am Ziel, ein solches Verbrechen an sich selber begangen haben?“

„Nun, das war ja von vornherein Papas und auch meine Ueberzeugung, Du kleine Windfahne,“ sagte Frau Mathilde mit gutmüthigem Spott, „ein Detlev Billing kann natürlich nur ein Mustermensch sein, — doch lassen wir seine Fehler und Tugenden einstweilen auf sich beruhen, nur eins, liebe Hertha, möchte ich Dir anheim geben, knüpfe keine überspannten Hoffnungen an dieses Wiedersehen. Ein Mann, der zwanzig Jahre fern von der Heimath, welche er im knabenhaften Trotz heimlich verlassen, bleiben konnte, ohne ein einziges Mal von sich hören zu lassen, ohne der armen Mutter, welcher er das Herz gebrochen, dem unglücklichen Vater oder irgend einem sonstigen befreundeten Wesen ein Wort der Liebe zu senden, ein solcher Mann besitzt kein Herz, da er nur jetzt zurückkehrt, jetzt, wo er vielleicht darauf hoffen kann, ein reiches Erbe an sich zu nehmen. Hertha! Kind! leuchtet Dir das nicht ein? — Könnte dieser Mann, selbst wenn er Dir von Liebe sprechen sollte, mir die Bürgschaft geben für Dein Glück?“

Das junge Mädchen war todtenblaß geworden und zitternd auf einen Stuhl niedergesunken. Die unbarmherzigen Folgerungen der klugen Pflegemutter, der plötzlich Alles klar zu werden schien, hatten sie wie Keulenschläge getroffen und ein Idol zertrümmert, das sie die langen Jahre hindurch treu in ihrem Herzen gehegt und gepflegt hatte.

Frau Mathilde, welche das innigste Mitleid mit ihr empfand, wollte jetzt doch ihren Vortheil verfolgen und die nutzlose Schwärmerei für diesen mindestens sehr zweideutigen Menschen wie ein Unkraut aus ihrem Herzen reißen, besser jetzt eine kleine Wunde, als später unabsehbares Unglück.

„Sei mir nicht böse, liebes Kind!“ fuhr sie rasch fort, „ich meine es ja herzlich gut mit Dir und möchte Dich so gern recht glücklich sehen. Daß ich den Knaben Detlev sehr lieb hatte, ist gewiß, und ich verurtheilte damals seinen Oheim auch am stärksten, welcher mehr als gewissenlos an ihm und den unglücklichen Eltern handelte. Können wir aber jetzt seinen Worten Glauben schenken, es wissen, ob er drüben in dem weiten Amerika nicht Weib und Kinder, oder Gott weiß, welche lichtscheue Geheimnisse zurückgelassen hat? Ich werde mich hüten, Fremden gegenüber dergleichen zu äußern oder seiner Person nur Erwähnung zu thun und bitte Dich, ebenfalls darüber zu schweigen, da ich seine Persönlichkeit nicht beschwören könnte, wünsche auch von Herzen, daß er sein rechtmäßiges Erbe unverkürzt erhalten möge, aber dann auch ebenso aufrichtig seine schnellste Rückfahrt nach Amerika, wohin er jedenfalls am besten gehört.“

Hertha, welche sich mittlerweile wieder gefaßt hatte, schüttelte traurig lächelnd den Kopf.

„Seit wann ist meine stets so gerechte Mutter von einer so feindseligen Voreingenommenheit gegen einen hülflosen Kranken erfüllt worden?“ fragte sie sanft. „Du nahmst doch kürzlich noch seine Partei. Wußtest Du damals noch nicht, wer der Unglückliche war?“

Frau Mathilde schwieg betroffen. Die redegewandte Dame fand auf diese Frage nicht gleich die rechte Antwort.

„Du meinst, daß sein Name meine Meinung über ihn verändert habe?“ erwiderte sie langsam. „Das ist ein Irrthum, liebe Hertha, im Gegentheil, ich bin erst in dieser Stunde über ihn im Klaren und hätte noch gestern, ja, noch heute früh jeden Verdacht gegen ihn entrüstet zurückgewiesen.“

„Verdacht?“ fragte Hertha, sie erschreckt anblickend, „wessen beschuldigt man ihn denn? — Des Selbstmordversuchs? Ein anderes Verbrechen kann der Arme doch nicht begangen haben.“

Wieder schwieg die alte Dame, überlegend, ob es wohl klug oder nur gerathen sei, ihr Alles zu sagen. Nein, schweigen war hier jedenfalls besser.

„Wir wollen uns darüber nicht mehr erregen,“ erwiderte sie kurz, „die Geschichte wirbelt mehr Staub und Aerger auf, als nöthig ist. Herr Axel Billing hätte wohl daran gethan, seinen Reichthum nur gleich in alle vier Winde zu zerstreuen, als ihn nach solcher Frist zu einer Angelruthe für Erbschleichen und Betrüger, die vor keinem Verbrecher zurückschrecken, zu machen.“

Sie erhob sich und verließ rasch das Zimmer, die Pflegetochter in einem Zustande tiefsten Schmerzes und bitterster Verwirrung und Enttäuschung zurücklassend.

8. Kapitel.

Obwohl die kleine Stadt Emmern, wie bemerkt, noch ganz abseits vom großen Weltverkehr ohne irgend welche Bahnverbindung geblieben war, so hatte sie doch insofern dem Zeitgeiste Rechnung getragen, als sich ihre Umgebung verschönert, einige stattliche Landhäuser sich hier draußen erhoben und hin und wieder, besonders in der einzigen Hauptstraße, einige Kaufmannsläden sich vergrößert und sogar Spiegelscheiben erhalten hatten.

Das schönste dieser Landhäuser hieß „Villa Helene“, welches der reiche Gersdorf für seine einzige Tochter hatte bauen lassen, um es ihr mit einer hocheleganten Einrichtung zu ihrem neunzehnten Geburtstage zu schenken. Der Herr Amtmann konnte sich ein solch fürstliches Geschenk schon gestatten, da er sowohl wie seine Gattin richtige Erbkinder waren, denen von Nah und Fern das Gold durch reiche Erbschaften nur so in den Schoß geschüttet wurde.

Wer mochte es dem mit Glücksgütern eben nicht gesegneten Assessor Erdmann unter diesen verlockenden Umständen wohl verdenken, daß er nach dem Goldfisch angelte, der nebenbei bemerkt auch recht hübsch, munter und natürlich, wenn auch ein wenig übermüthig war? Daß der immerhin sehr angenehme und stattliche junge Herr nicht der einzige Bewerber um die Hand der reichen Amtmannstochter war, ist selbstverständlich, es gab ein ganzes Heer davon und der Körbe, die sie bereits ausgetheilt, ebenfalls eine ansehnliche Menge.

Helene Gersdorf liebte es, Körbe auszutheilen, weil der rechte „Josef“ noch nicht erschienen war, wie ihr Vater schmunzelnd meinte. Da sie, trotz ihrer kleinen, zierlichen Gestalt die Eltern und das Haus despotisch regierte, so hatte sie auch in der Wahl des zukünftigen Gatten volle Freiheit, weil der Vater überzeugt war, daß sie unter einen Baron nicht hinabsteigen werde.

Der Assessor wäre persönlich als Schwiegersohn ganz angenehm gewesen, wenn er umsatteln und ins diplomatische Fach eintreten würde. Er konnte es ja allenfalls bis zum Polizei-Präsidenten bringen, was dem Ehrgeiz des Amtmanns jedoch nicht genügte, der einen Minister nicht zu gut für seine Tochter hielt.

Seit wenigen Tagen war die Familie Gersdorf aus dem Bade zurück, wo Helene wieder Körbe ausgetheilt, zahllose Hoffnungen vernichtet hatte, wie sie ihrer Freundin Hertha Petri im Garten, in einer Hängematte ruhend, soeben mit souveräner Verachtung mittheilte.

„Ich weiß ja doch,“ setzte sie spottend hinzu, „daß die Betheuerungen ewiger Liebe nur meinem Geldsack gelten, und die Herren Großstädter die alberne kleinstädtische Gans, welche daran hängt, seufzend mit in den Kauf nehmen.“

„Wie aber soll sich alsdann wirkliche Neigung bei Dir legitimiren?“ sagte Hertha kopfschüttelnd. „Du kannst doch unmöglich die geringe Meinung von Dir hegen, gar keine echte Liebe erwecken zu können.“

„Ja sieh, liebe Hertha,“ erwiderte Helene plötzlich sehr ernst, „da packst Du meine allerschwächste Seite, die Eitelkeit nämlich, an. Meine guten Eltern halten mich für einen Ausbund körperlicher Schönheit, sie würden mir schmeicheln, selbst wenn ich einen Buckel hätte, und das ist der schwerste Erziehungsfehler. Nach und nach, seitdem mein Blick klarer geworden, ein Schönheits-Verständniß gewonnen hat, bin ich zu der demüthigen Erkenntniß gekommen, daß ich nicht einmal hübsch, sondern nur passabel bin, ohne den Firlefanz der Toilette und die Vergoldung des Reichthums geradezu häßlich wäre.“

„Das ist nicht wahr, Helene!“ rief Hertha sehr entschieden, „Du bist in Deiner Uebertreibungslaune und willst nur meinen Widerspruch herausfordern. Ich kenne einen Mann, der Dich aufrichtig liebt und jede beliebige Probe darauf bestehen würde.“

„Ach, was Du sagst,“ spottete Helene, ihre Hängematte leise in Bewegung setzend, „auf diesen heldenmüthigen Ritter bin ich neugierig. Sein Nam' und Art?“

„Spotte nur, wenn Du es verantworten kannst, aber — mag er selber den Kampf um sein Glück wagen, — ich bin nicht zu seiner Freiwerberin bestellt worden.“

„Bravo, selbst ist der Mann. — Doch nun erzähle mir einmal ausführlich, welche Räubergeschichten sich eigentlich während unserer Abwesenheit hier zugetragen haben.“ (Forts. folgt.)

Stettin, den 24. November 1897.

Das herannahende Weihnachtsfest bietet vielen Vereinen und einzelnen Wohlthätern Veranlassung, sich der Bedürftigen anzunehmen. Der edle Zweck derartiger Bescheerungen wird erfahrungsmäßig vielfach dadurch vereitelt, daß Hilfesuchende die Wohlthätigkeit auszubeuten verstehen und sich und ihre Kinder an mehreren Orten beschenken lassen. Hierdurch sind diese oft weit über das Bedürfniß bedacht worden, während Anderen, vielleicht Bedürftigeren, die Weihnachtsfreude gänzlich versagt blieb.

Zur Behebung dieses Mißbrauches ergeht hiermit an alle Vereine und Wohlthäter die dringende Bitte, entweder ihre Bescheerung innerhalb des Bezirks-Armen-Vereins zu halten und ein Verzeichniß der zu Beschenkenden möglichst frühzeitig dem Vorsitzenden oder der Gemeindeschwester des Vereins mitzutheilen oder, wo eine solche Beschränkung nicht beabsichtigt wird, dieses Verzeichniß der Schwester **Emilie**, Gr. Ritterstr. 7, p. zu übersenden.

Die Herren Vorsitzenden und Gemeindeschwestern werden jede gewünschte Auskunft über die Verhältnisse der zu beschenkenden Personen gern ertheilen und auf Erfordern auch besonders bedürftige Personen namhaft machen.

Der Vorsitzende des Centralverbandes der Vereins-Armenpflege.

Dr. von Zander.

Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg.

Als Bedarf für das Rechnungsjahr 1898/99 sollen in öffentlicher Ausschreibung verdungen werden: 9250 Stück Hammer-, Holm- und Schaufelstiele aus Hickory-, Weißbuchen- oder Eschenholz, 2300 Stück Papierfeilenhefte, 50 Stück Schmelztiegel, 240 Stück Schaufeln, 1340 Stück englische und gewöhnliche Schraubenschlüssel, 4500 Stück Chamottesteine zu Feuerschirmer, 23 Stück Schleifsteine, 450 kg Schmirgel, 18,000 Bogen Schmirgelleinen, 4000 Bogen Schmirgel- und 4000 Bogen Sandpapier, 260 Stück Schwämmen, 500 kg natürlicher und 1100 Stück gepreßter Bimsstein, 800 l Spiritus, 600 kg Colophonium, 200 kg Burgunderharz, 40 kg Schellack, 60 kg blausaures Kali, 300 kg Borax, 180 kg Leim, 60 kg Salmiak, 1500 kg Tuchleisten, 2000 Stück Lampenbrenner, 120 qm farbiges, 1250 qm weißes und 100 qm mattgeschliffenes Fensterglas, 12,000 Stück weiße, rothe, grüne und Milchglasscheiben, 400 Stück Coupeelaternengläser, 60 Häute Cylinderkalbleder, 250 kg Reitzeugleder, 250 kg Verdeckleder, 385 kg Sohlleder, 250 kg weißgares Rindleder, 2300 kg Maschinenriemenleder, 4000 Stück Siebenbürger naturschwarze Schaffelle, 375 Stück Bindestricke, 4500 hl Holzkohlen, 1600 kg Bindfaden, 15,000 m Lampendochte, 100 kg Fadendochte, 2800 Stück Petroleumfackeldochte, 2600 Stück Harzfackeln, 3800 Stück Wasserstandsgläser, 800 kg Hanfliderung, 4200 m Bremsleinen, 524,000 Stück Plomben, 300 Stück Rohrkohlenkörbe und 73,000 Stück Lampencylinder. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 15. Dezember 1897, Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäftsgebäude Zimmer 193. Angebote sind spätestens bis zu diesem Zeitpunkte mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Werkstatts- und Betriebsmaterialien“ unter unserer Adresse verschlossen und portofrei einzureichen. Die Bedingungen sind auf den Börsen zu Berlin, Stettin, Danzig, Königsberg i. Pr., Köln und Breslau, sowie in dem Geschäftszimmer der hiesigen Werkstätteninspektion ausgelegt, werden auch von dem Vorstande unseres Zentralbüreaus gegen portofreie Zusendung von 70 ₰ baar frei übersandt oder bei persönlicher Empfangnahme derselben gegen Einzahlung von 50 ₰ verabfolgt werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. In den schriftlichen Anträgen auf Uebersendung der Bedingungen sind diejenigen Materialien, auf welche Angebot abgegeben werden soll, zu bezeichnen.

Bromberg, den 18. November 1897.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Stettin, den 1. Dezember 1897.

Bekanntmachung.

Die Brustseuche unter den Pferden der Firma **Wengatz & Schwahn**, Wilhelmstr. 18, ist erloschen.

Der Polizei-Präsident.

von Zander.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1897 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.

Litt. A. 212, 223, 255, 359, 369, 378, 384 über je 600 ℳ

Litt. B. 6, 7, 8, 17, 19, 21, 22, 33, 37, 38, 41, 47, 50 über je 300 ℳ

III. Emission.

Litt. A. 18 über 600 ℳ

Litt. B. 13, 22, 38, 40 über je 300 ℳ

IV. Emission.

Litt. A. 17 über 1500 ℳ

Litt. B. 35, 195, 211 über je 600 ℳ

Litt. C. 7, 82, 216, 274 über je 300 ℳ

Litt. D. 31, 42 über je 150 ℳ

V. Emission.

Litt. A. 14, 18, 39, 43 über je 1000 ℳ

Litt. B. 9, 43, 100 über je 500 ℳ

Litt. C. 17, 130 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1898 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 22. Juni 1897.

Der Landrath.

v. Behr.

Brennholz-Verkauf.

Forstrevier Brunn.

Am Dienstag, den 7. December 1897, Vormittags 10 Uhr, sollen im Kruge zu **Kreckow** kieferne Kloben, Knüppel und Reiser öffentlich meistbietend unter den gewöhnlichen Verkaufsbedingungen versteigert werden.

Die Forstverwaltung.

Verein ehemaliger 34er.

34. Unser **Winter-Kränzchen** findet am 4 Dezember, Abends 8 Uhr, in der **„Philharmonie“** statt.

Eintrittskarten für durch Kameraden eingeführte Fremde einschließlich 1 Dame 1 ℳ, einzelne Damen 0,25 ℳ, sind an der Kasse erhältlich.

Der Vorstand.

Stettiner Kriegerverein.

Sonntag, den 5. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Deutschen Garten:

Appell

und Aufnahme neuer Kameraden. Um das Erscheinen sämtlicher Kameraden bittet **Der Vorstand.**

Polytechnische Gesellschaft

Freitag, den 3. Dezember, Abend 8 Uhr:

General-Versammlung.

1. Feststellung des Etats für das Jahr 1898.
2. Neuwahl des Vorstandes.

Kleinere Mittheilungen.

(VEREIN DEUTSCHER KRIEGS-VETERANEN 1848-50 1870-71 Gegr. 242.94 STETTIN)

Am 4. Dezember ds. Js., Abds. 8 Uhr, findet in sämtl. Räumen des Concerthauses, 1 Tr. hoch, unser diesjähriges **Stiftungsfest** unter gütiger Mitwirkung des „Stettiner Sängerbundes“ statt.

NB. Die Kameraden, welche sich zur Billetcontrolle gemeldet haben, wollen sich gütigst eine Stunde vor Anfang einfinden.

Eintrittskarten im Vorverkauf (Vereinsbüreau) pro Person 20 Pfg., an der Kasse 50 Pfg. Tanz für Kameraden 50 Pfg., für Nichtmitglieder 1 ℳ

Unsere **Monats-Versammlung** findet am 12. d. M. statt. **Der Vorstand.**

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 5. Dezember, von Nachmittags 4 Uhr ab im Saale des Herrn **Engelke** (Köhler's Vereinshaus) zu Grabow a. O.:

Familien-Zusammenkunft.

Deklamationen. Ansprache des Herrn P. **Mans** 2c. Gäste können eingeführt werden. **Der Vorstand.**

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Eine freundliche gesunde Wohnung, Sonnenseite, 2. Wohn-Etage, 3 Treppen, von 6 Zimmern nebst Zubehör ist zum 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres bei **Gustav Toepfer,** Kohlmarkt, im Laden.

5 Stuben.

Paradeplatz 14, 1 Tr., herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Balkon, Badest u. reichl. Zubeh. zu verm

Bismarckstr. 10, 5 Zimmer mit Zubehör sofort oder später zu vermiethen.

Giesebrechtstr. 14, Wohnungen von 5 Zim. zu verm. Näheres bei **Ahl,** Wohnkeller links.

4 Stuben.

Lindenstr. 25, 1 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Küche, Badestube, Wasserkloset, Bodenkammer, Keller zum 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Pionierstraße 2 ist versetzungshalber sofort oder spät. herrschaftl. Wohn. v. 4 Zim., Bd., Balkon z. v.

3 Stuben.

Bellevuest. 34, p., m. Vorgart. u. Laube, f. 36 ℳ z. 1. 1. 98.

Bismarckplatz 19, part., 3 Zimmer sogleich z. v. Näheres daselbst 1 Tr. rechts.

Möblirte Stuben.

Burscherstr. 1, part. l., ein möbl. Zim. m. od. o. Pens. z. v.

Bismarckstr 27 p., ein gut möbl Zimmer zu verm.

Läden.

Elisabethstr. 53, im neuen evangelischen **Vereinshause,** ist ein großer schöner Laden sofort oder später zu vermiethen.

Lindenstraße 25, ein Laden zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Lagerräume.

Pionierstr. 2, große trockene Lager- oder Geschäftsräume sofort oder später zu vermiethen.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir

Wohnungsgesuche.

Gesucht eine Wohnung von 3—4 Stuben per 1. April 1898. Gefällige Offerten mit Preisangabe erbitte unter **S. W. 31** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frau Caroline Gutjahr geb. v. Schlagenteuffel mit Herrn Emil Rewoldt [Franzburg-Langense b. Bützow i. M.].

Gestorben: Josephine Nierswicki, 21 J. [Neustettin]. Friederike Tode geb. Kronemann, 45 J. [Neuendorf]. Ww. Fredersdorff, verwittwete Stellmacher, 61 J. [Greifenhagen]. Geheime Posträthin Luise Gruber geb. Gruber, 75 J. [Stettin]. Gutspächter Karl Möller [Greifswald]. Meliorationstechniker Otto Wistinghausen [Köslin]. Johann Friedrich Fritz [Pyritz].

Die am 2. Januar 1898 fälligen Coupon's unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. December cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 2. Januar 1898 fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. December cr.** ab an unseren Kassen in Neustrelitz und Berlin, sowie an sämtlichen auswärtigen Zahlstellen kostenlos eingelöst.

Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

Flotter Gasthof,

ca. $1\frac{1}{2}$ Std. v. Hamburg, direkt am Markte, Eisenbahnknotenpunkt, wo jährl. 7 gr. Märkte u. 24 kl. Märkte abgehalten werden, neue Gebäude, 3 Gastzimmer, Klubzimm., 12 Fremdenzimm., Kegelbahn, Auffahrt, Hofplatz, Stallungen für ca. 100 Pferde, ist sof. für M. 58,000, mit M. 15,000 Anzahlg., **zu verkaufen.** Näheres: **Ad. Henkevoss, Hamburg, Kielerstraße 5, I.**

Gratis und franko!

Weihnachts-Katalog

54. Jahrgang

eine Auswahl der besten Bücher aller Wissenschaften, außerdem

Jugend- und Volksschriften-Katalog.

Ferner offeriren in noch einigen **tadellosen** Gelegenheits-Exemplaren

Brockhaus Convers.-Lexikon, 14. Aufl., 17 Bde., in Pracht-Einbänden statt 170 M. für 126 M.,

Meyer Conversat.-Lexikon, 5. Aufl., 17 Bde., in Pracht-Einbänden statt 170 M. für 126 M.

Gsellius' Buchhandlung,
Berlin, 52 Mohrenstraße 52.

Soeben eingetroffen:

Verlag von C. Regenhardt, Berlin W. 35

C. Regenhardts

Almanach 1898

Nachschlagebuch für Jedermann

giebt über alles Aufschluß was im öffentl. Leben, in Ausübung d. Berufes, in Gesellschaft, i. d. Unterhaltung zu wissen nötig ist.

Aus d. reichen Inhalte d. **Almanachs** seien hier nur genannt:

Ärzte u. ärztl. Anstalten	Jahr, das, des Ackerbaues
Amtsvorsteher	Jahr, das, der Börse
Armee u. Marine: Standorte	Jahr, das, der Bühne
Bäder und Kurorte	Jahr, das, mit s. Erfindungen
Banken	Jahr, das, der Finanzen
Behörden deutscher Staaten	Jahr, das geographische
Bevölkerung der Erde	Jahr, das, des Handels
Bibliotheken und Museen	Jahr, das, der Industrie
Bügermeister u. ihre Gehälter	Jahr, das, der Kolonien
Bundesrats-Mitglieder	Jahr, das, m. s. Kriegsereigniss.
Civillisten aller Staaten	Jahr, das, in der Kunst
Datumanzeiger v. 1753—1952	Jahr, das, in der Litteratur
Einwohnerz. d. Länd. u. Städte	Jahr, das medizinische
Ein- u. Ausfuhr der Staaten	Jahr, das meteorologische
Eisenbahn-Direktionen	Jahr, das militärische
Eisenbahnfahrpreis-Tafeln	Jahr, das, in der Musik
Erfind. u. Entdeck. all. Zeiten	Jahr, das, der Technik
Fabrikinspektoren	Jahr, das, des Verkehrs
Fachschulen	Jahr, das wissenschaftliche
Falbs Wetterprognosen	Kinetograph
Flächeninhalt aller Staaten	Kirchen-Behörden
Flüsse, größte, der Erde	Kolonien, deutsche
Flüssige Luft	Konsulate
Gebühren der Rechsanwälte	Kreisärzte — Kreistierärzte
Gehalt u. Pension d. Beamten	Landräte u. Landrats-Ämter
Genealogie d. Fürstenhäuser	Landtags-Abgeordnete
Gerichte	Ministerien
Gesandtschaften	Papst, der, u. d. heil. Kollegium
Geschichtstafeln	Posttarife u. Postanstalten*)
Gewichte, Maße und Münzen	Reichstags-Abgeordnete
Gold- u. Silberproduktion	Schulen — Schulinspektoren
Handelsfirm. deutsch. seit 1.7.96	Staatsbeamte, Gehälter
Handelsfirm. deutsch. i. Amerika	Staats-Haushalt
Handel der Schutzgebiete	Staatsrat, Mitglieder desselb.
Handel und Schiffahrt	Taubstummen-Anstalten
Handelskammern	Temperaturen Europas
Handelskammer-Vorstände	Tote des Jahres
Handelsstatistik	Wechselstempel-Gebühren
Herrenhaus-Mitglieder	Zeitereignisse vom 1. 7. 1896
Hofämter der Fürsten	Zins- und Zinseszinstabellen

*) Sofort auffindbar auf beigegebener Karte.

Regenhardts Almanach

ein kleines Staatshandbuch, 500 Seiten stark, enthält Alles, was ein Staatsbürger wissen soll und muß!

Preis broschiert M 1.—, gebunden M 1.50.

Wir halten den Almanach für das beste Nachschlagebuch und für den besten Kalender für Jedermann, welcher in keinem Komptoir, Büreau 2c. fehlen sollte. Wir haben daher eine genügende Zahl von Exemplaren bezogen und bieten dieselben in unsern Läden Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10 zur Ansicht und zum Verkauf, gut geheftet zu 1 M., gebunden zu 1,50 M. an, nach außerhalb für 1,20 M. resp. 1,70 M. bei portofreier Zusendung.

R. Grassmann's Verlag.

Gnädige Frau.

Sind Sie unzufrieden mit Ihrem neuen Mädchen, lernt es sich schwer an, dann, bitte, lassen Sie sich aus Berlin den

Katechismus für das Haus- u. Stubenmädchen

senden und Sie werden mir für die Empfehlung dieses Buches dankbar sein. Die Mädchen lernen daraus alles, was sie wissen und können müssen, um ihre Stellung in einem besseren herrschaftlichen Haushalt ausfüllen zu können, wie: **Serviren und Tischdecken, Anstand und Höflichkeit, Aneignung guter Manieren, Großreinmachen, tägliches Reinmachen, Große Wäsche, Glanzplätten, wie sich ein Mädchen die Zeit eintheilen muß.** Von der Nützlichkeit des Buches zeugt die Thatsache, daß in 2 Jahren 100,000 Exemplare davon verkauft wurden. Der Preis ist trotz des reichhaltigen Inhalts nur **65 Pfg.** Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken folgt Franko-Zusendung von der Verfasserin Frau **Erna Grauenhorst,** Vorsteherin der Hausmädchenschule im **Fröbel-Oberlin-Verein,** Wilhelmstraße 10, Berlin.

Für Feinschmecker!

Wem daran gelegen ist, den guten fetten und wohlschmeckenden

Harzerkäse

zu beziehen, wende sich vertrauensvoll an

W. Rienäcker, Güntersberge i. Harz.

Eine Postkiste franko gegen Nachnahme für M. 3,25.

Die Gartenlaube

Illustrirtes Familienblatt.

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Romane und Erzählungen hervorragender Autoren.

Belehrende Artikel aus allen Wissensgebieten.

Künstlerische Illustrationen. Jährlich 14 Extra-Kunstbeilagen.

Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko

Die Verlagshandlung: **Ernst Keil's Nachfl.** in **Leipzig.**

Musikliebhabern



ist das **„Neue Salon-Album“,** für Pianino, 2händig, mittelschwer, sehr zu empfehlen. Inhalt: Nr. 1. Fantasie über das schwed. Lied „Im Rosenduft“. Nr. 2. Dorfidylle von E. Werner. Nr. 3. „Fern der Heimath“, Salonstück von G. Lange. Nr. 4. Venetianisches Gondellied von Gruber. Nr. 5. Fantasie über das Ehstländ. Volkslied „Spinn, spinn“ von Fr. Schindler. Nr. 6. Schnitter-Reigen, Walzer-Idyll von E. Werner. Nr. 7. „Abendgedanken am Tegernsee“, Idylle von A. Roth. Nr. 8. „Der lustige Wandersmann“, heiteres Klavierstück von F. John. Nr. 9. Kinderspiele, Charakterstück von E. Werner. Nr. 10. Nandl's Morgenlied, Steyerische Fantasie von F. Friedrich. Nr. 11. Sirenengesang, Salonstück von Rud. Förster. Nr. 12. Wiegenlied von E. Werner. Nr. 13. Trauermarsch (erleichtert arrang.) von Chopin. Nr. 14. „Schön Röschen“, Mazurka Caprice von Rich. Eilenberg. Nr. 15. „Liebesgeständniß“, Salonstück von P. Gaide. Nr. 16. „Germania“, Gavotte von J. Pohl. Nr. 17. Senners Abendständchen, Salonstück von J. Ascher. Nr. 18. Weihnachtsstück von A. Oesten.

Preis 2 Mark.

Gegen Einsendung von 2 M. 20 ₰ portofreie Zusendung durch **H. Posselt,** Musikalienhandlung, **Dresden-A.,** Moritzstraße 3.

Italienische kaufmännische Korrespondenz-Grammatik

von

Carl Dannheisser und **C. M. Sauer.**

8°. In eleg. Lwdbd. M. 4.80.

Dieses Werk lehrt in sehr zweckmäßiger Weise zugleich mit der Grammatik die kaufmännische Korrespondenz, indem statt unzusammenhängender Sätze schon von Lektion 12 an die Uebungen und Aufgaben in Form von fertigen Briefen, Cirkularen 2c. erscheinen, welche den Regeln der betr. Lektionen angepaßt sind und allmählich vom Einfachen zum Komplizierteren übergehend, in ihrer Gesammtheit die allgemeinen Vorgänge der kaufmännischen Korrespondenz vollkommen umfassen, indem sie den Eigenthümlichkeiten des Verkehrs mit Italien besonders Rechnung tragen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen Einsendung des Betrages von

Julius Groos' Verlag in **Heidelberg.**

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Allen Hustenkranken

sowie allen an **Katarrhen des Kehlkopfes und der Lungen Leidenden** seien angelegentlichst empfohlen.

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

ein Haus- und Heilmittel ersten Ranges

gewonnen aus den bewährtesten Mineralquellen des weltberühmten Bades Soden a. T.

Zeugniß. Ich gebrauche Ihre Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen wegen **Laryngitis** auf meinen Touren **selbst** schon längere Zeit. Dr. med. G. in N.

Erhältlich zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel.

Nachahmungen weise man zurück!

Schreibfedern-Reform

„Es ist wohl überflüssig, erst noch hervorzuheben, wie sehr Soennecken als Autorität in diesem Fache anzuerkennen ist“
Illustrirte Zeitung, Leipzig



„Zuerst das Wesen der Krankheit auf diesem Gebiete erkannt zu haben, ist ein Verdienst, das wir unbestritten dem Herrn F. Soennecken zuerkennen“
Papierzeitung, Berlin

Soennecken's System setzt an die Stelle hochtönender Namen, untauglicher Formen und unzähliger Sorten, die eine vernunftgemäfse Auswahl unmöglich machen — eine Einteilung der Federn nach ihrem Gebrauchszwecke und ihrer Geeignetheit für die Hand.

Man wähle nach diesem Plane.

Jede Auswahl (Preis 30 Pf) enthält 15 Federn



Steile Federhaltung			Gestreckte Federhaltung		
Schrift dünn Auswahl 1	Schrift mittel Auswahl 2	Schrift dick Auswahl 3	Schrift dünn Auswahl 4	Schrift mittel Auswahl 5	Schrift dick Auswahl 6

Überall vorrätig, wo nicht, wird direkt geliefert.

Ausführliche Preisliste kostenfrei

Die leitenden Grundsätze bei Anfertigung der Soennecken'schen Federn sind:

1) Die Feder soll ihrem Zweck entsprechen und von gediegenster Beschaffenheit sein.
2) Die Elastizität mufs so sein, dafs sie nicht nachteilig auf die Hand wirkt.
3) Die Form richte sich nach der gewohnten Stellung der Hand beim schreiben.

Berlin · F. SOENNECKEN Schreibwarenfabrik BONN · Leipzig

Pferdedecken

Wollene in jeder Preislage und neuesten Dessins zu Mk. 2, 3, 4 u. s. f., mit Leinen- oder mit wasserdichtem Futter.

Wasserdichte aus schwarzem Segeltuch mit Riemen u. Schnallen, Leinen- u. Biberfutter, **Ersatz für Lederdecken,** zu Mk. 5, 6,50 u. s. f.

Wasserdichte Buden- und Wagenpläne,

fertig vernäht, incl. Oesen p. □Meter von Mk. 1,50 an.

Braunes und schwarzes Segeltuch im Ausschnitt.

Adolph Goldschmidt,

Sack- u. Planfabrik,

Neue Königstr. 1.

STETTIN Fernspr. 325. — STETTIN Fernspr. 325.

Schutz-Marke

Oelpalmen-Seifenpulver

aus der Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik,

anerkannt vorzüglich,

erleichtert die Reinigung der Wäsche, enthält keine schädlichen Bestandtheile und ist bester und billigster Ersatz für alle festen und Schmier-Seifen.

Zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften, sowie in der Niederlage

der Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik,

jetzt Roßmarktstr. Nr. 15.

Ferd. Mewes,

Glaserei und Bildereinrahmungs-Geschäft,

Stettin, Lindenstrasse 7

empfiehlt sich zur **Ausführung sämtlicher Glaserarbeiten,** sowie zur **Einrahmung** von **Bildern, Spiegeln** etc. sauber und zu den billigsten Preisen.

Deutsche Schreibfedern

aus der Fabrik von

Brause & Co. in Iserlohn.

Unübertroffen! — Den besten englischen ebenbürtig.

Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

Grosser Nebenverdienst!

Wer sich durch Ausnutzung seiner freien Zeit ohne besondere Mühe einen schönen Nebenverdienst verschaffen will, der sende seine Adresse unter **M. P. 1014** an die **Annonc.-Expedition Friedrich Werth** in **Köln.** 20 Pfg. Marke beilegen.

Ketzer's

Hygienischer Schutz

(Sicherheitsovale).

$\frac{1}{1}$ Dtzd. M. 2.—, $\frac{1}{2}$ Dtzd. M. 1,20, 3 Dtzd. M. 5.—. Porto 20 ₰.

Briefmarken nehme in Zahlung.

Hygienische Gummiartikel.

Spezial-Preisliste gegen Einf. v. 20 ₰.

F. Ketzer & Co., Berlin N. 24.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Pianinos

von **Hans von Bülow,** selbst benutzt und empfohlen,

Arnold's Pianofabrik, **Aschaffenburg,**

erstklassiges Fabrikat, mässige Preise.

ASTHMA und KATARRH

bekämpft durch die CIGARETTEN **ESPIC.**

Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.

In allen Apotheken: fr. 2 die Schachtel.

En gros Verkauf: 20, Rue St-Lazare, PARIS

Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Freunden eines unverfälschten Tropfens empfehle ich meinen garantirt reinen und sehr wohlbekömmlichen

1894er Rothwein.

Derselbe kostet in Fässer von **30 Liter** an **58 Pfg. per Liter** und in Kisten von **12 Fl.** an **60 Pfg. per Flasche** à ca. $\frac{3}{4}$ Liter Inhalt incl. Glas. Proben zu Diensten.

Carl Th. Oehmen,
Clev a. Rheine.



Otto Weile,

Uhrmacher,

Stettin, Langebrückstraße 4,

empfiehlt:

Nickeluhren	von Mark	6,50	an.
Silb. H.-Rem.-Uhren	„ „	14,—	an.
Silb. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	13,—	an.
Gold. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	18,—	an.

Bügler

auf Westen, der Schneider ist und sehr gut arbeitet, verlangt

F. Lange,
Grüne Schanze 15, 4 Tr.

Ein jung. Mädchen,

welches das Wäschenähen erlernen will, kann sich melden

Elisabethstr. 43, v. 3 Tr. l.

Damen- und Kinderkleider

werden sehr gut sitzend billig angefertigt

Beringerstr. 79, Hinterhaus 2 Tr. r.

Mecklenburger Hof.

46 Elisabethstrasse 46.

Gr. Gala-Specialit.-Vorst.

Anfang Abends 8 Uhr. Entree 10 ₰.

Stern-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.

Große

Specialitäten-Vorstellung.

Auftreten nur Künstler 1. Ranges.

Ganz neues Programm.

Anfang 8 Uhr. Entree 10 ₰.

Direkt. H. Waselewsky.

Centralhallen-Theater.

Großer Erfolg des neuen Programms.

Neu! **Clown** Neu!

Charles Jigg mit seinen hochkomisch dressirten **Gänsen, Ziegen, Hunden, Affen 2c.**

The 3 Harwey's, Original-Balance-Produktionen auf dem gespannten Draht.

The 4 Stars, Kraft-Akrobaten an den hängenden Seilen.

The Astley-Trio, die musikal. Gentlemen. Scene comique.

Sophie Schultze, Soubrette.

The Freire-Truppe (6 Pers.), ikarische Spiele und lebendes Caroussel.

Mizzi und Alfred Marion, Original-Operetten-Duettisten.

Emmy und Jean Crassé, Original-Instrumental-Imitatoren.

Die 3 lustigen Chinesen, komisch-akrobatischer Akt.

Centralhallen-Tunnel: Nach der Vorstellung **Freikonzert der Hauskapelle.**

15. Dezember: **Schluß der Saison.**

Stadt-Theater.

Freitag, 3. Dezember: S. 4, Gastspielpreise.

Letztes Gastspiel **Emil Götze.**

Der Prophet.

Sonntag, 4. Dezember: Serie 1.

Ermäßigte Preise.

Wilhelm Tell. (Schauspiel.)

Bellevue-Theater.

Freitag: Bons giltig. } Helga's Hochzeit.

Sonnabend: (Bons giltig.)

Auf vielfaches Verlangen nochmalige Aufführung:

Kaiser Heinrich.

Zu dieser Vorstellung werden ausnahmsweise an der **Theaterkasse** für die Schüler und Schülerinnen Billets zu halben Preisen ausgegeben.

Sonntag Nachmittag: Waldmeister.

Abends $\frac{1}{2}$8 Uhr:

Helga's Hochzeit. Der dritte Kopf.

Täglich: **Concert der Theaterkapelle.**

Concordia-Theater.

Direktion: Frau **Emma Schirmeister.**

Erstes Variété- und Concert-Etablissement.

Birkenallee 7. Haltestelle d. electrischen Straßenbahn.

H. Freitag, d. 3. Dez., Ab. 8 Uhr: **Gr. Künstler- u. Spezial.-Vorstell.** Großart. Erfolg d. vorz. Ensembles. Kl. Preise. Morg. Sonnab.: **Gr. Spezialit.-Vorstell.** Nach d. Vorst.: **Vereins Tanzkränzch.** Verein Schiffs-Zimmerer. Elite-Orchester. Anf. 8 Uhr. **Billets zu ermäß. Preisen** sind in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben